

Projektbericht
Research Report

Neue Medien im Studium

Ergebnisse der
Studierenden-Sozialerhebung 2006

Martin Unger
Angela Wroblewski

Unter Mitarbeit von:

Georg Fochler
Somi Ghassemi
Regina Gottwald
Marina Kolb
Gerhard Paulinger
Gabriele Pessl
Peter M. Steiner
Gülay Ates

Studie im Auftrag des Bundesministeriums für
Wissenschaft und Forschung (BMWF)

BMWF^a

August 2007

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

eQUIHS
employment • qualification • innovation

Contact:

Martin Unger
☎: +43/1/599 91-133
email: unger@ihs.ac.at

Angela Wroblewski
☎: +43/1/599 91-133
email: wroblews@ihs.ac.at

<http://www.equi.at>

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Zugang zum Internet	5
3. Nutzung und Bewertung einzelner "Technologien"	9
3.1 Download von Lehrveranstaltungsunterlagen	11
3.2 Online-Administration	12
3.3 Online-Zugang zu Literatur- und Datenbanken	14
3.4 Online-Kommunikation mit Lehrenden	16
3.5 Inhaltliche Diskussionen im Internet	17
3.6 Interaktive Lernplattformen	19
3.7 Online-Lehrveranstaltungen	20
3.8 Blended Learning	22
3.9 Online-Prüfungen	24
4. Bewertung Neuer Medien im Studium	27
4.1 Bewertung neuer Medien im Vergleich zu 2002.....	31
4.2 Zufriedenheit mit Neuen Medien im Studium	34
5. Kosten der Studierenden für Neue Medien im Studium	37
6. Studierende mit besonderen Bedürfnissen	41
7. Tabellenanhang	49
7.1 Zugang zum Internet	49
7.2 Nutzung und Bewertung einzelner "Technologien"	52
7.3 Bewertung Neuer Medien im Studium	66
7.4 Zufriedenheit mit Neuen Medien im Studium	72
7.5 Kosten der Studierenden für Neue Medien im Studium	75

8. Fragenblock "Neue Medien im Studium"	85
9. Literatur.....	89

1. Einleitung

In der Studierenden-Sozialerhebung 2002 (Wroblewski, Unger 2003) wurde erstmals österreichweit die Einschätzung der Studierenden zum Einsatz Neuer Medien im Studium erhoben. Diese Erhebung wurde im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2006 wiederholt. Allerdings lag der Schwerpunkt vor vier Jahren auf dem Angebot verschiedener Technologien und der Nutzungshäufigkeit durch die Studierenden. In der aktuellen Sozialerhebung liegt der Schwerpunkt beim Thema „Neue Medien im Studium“ dagegen auf der Bewertung der Technologien durch die Studierenden. Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse dieses Fragenblocks und bietet einen Überblick über den Einsatz Neuer Medien an österreichischen Hochschulen.

An der Studierenden-Sozialerhebung 2006, die erstmals online durchgeführt wurde, beteiligten sich fast 9.000 Studierende. Da der Fragebogen überaus komplex war und dementsprechend viel Ausfüllzeit beanspruchte, wurden die Fragen zum Einsatz Neuer Medien im Studium nur jedem/r zweiten TeilnehmerIn gestellt. Analog zum eigenständigen Bericht zur Sozialerhebung 2006 (Unger, Wroblewski 2007) werden für diesen Bericht nur die Angaben der inländischen Studierenden mit Ausnahme der DoktorandInnen ausgewertet. Die Daten dieser Studie basieren daher auf 3.729 Fragebögen (InländerInnen, Erststudium), weshalb hier Auswertungen nicht immer im selben Detaillierungsgrad erfolgen können, wie im Bericht zur Sozialerhebung.

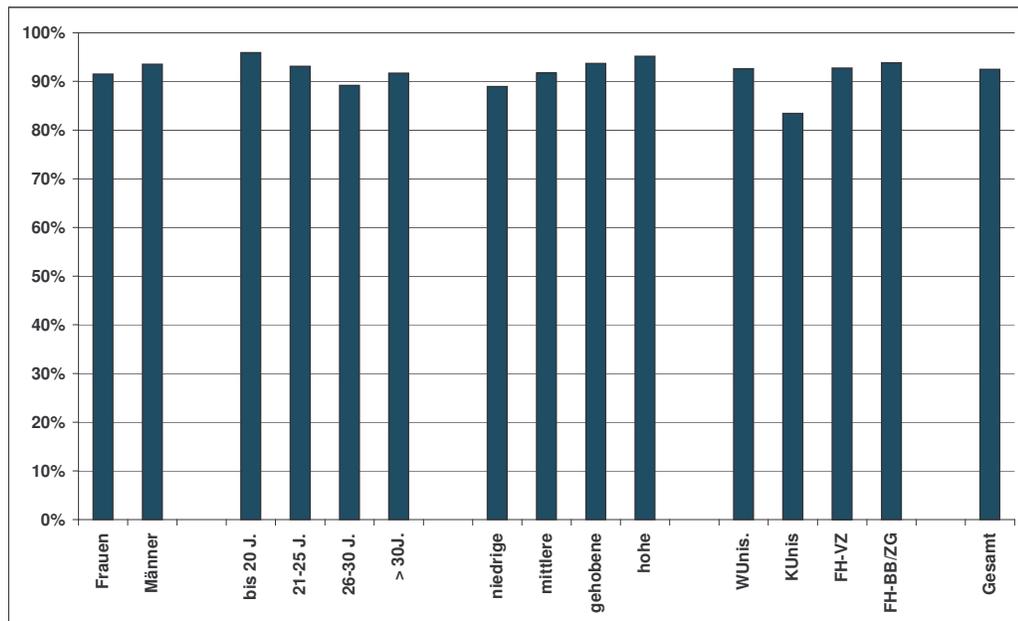
Nähere Informationen zur Durchführung der Studie (Erhebungsmethodik, Rücklauf etc.) sowie zu spezifischen Auswertungskonzepten (v.a. "soziale Schicht") finden sich im Methodenteil des Berichts zur Studierenden-Sozialerhebung 2006 ab Seite 271.

Die Gliederung dieser Studie folgt im wesentlichen dem Aufbau im Fragebogen: Nutzung verschiedener "Technologien", Bewertung dieser "Technologien", allgemeine Einschätzung der Vor- und Nachteile Neuer Medien im Studium und Kosten, die für Neue Medien im Studium bei den Studierenden anfallen. Abschließend werden diese Themen nochmals für drei Gruppen von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen (gesundheitlich Beeinträchtigte, Erwerbstätige und Studierende mit Kind) betrachtet. Im Tabellenanhang findet sich detailliertere Auswertungen aller Fragen für weitere Subgruppen von Studierenden.

2. Zugang zum Internet

92% der Studierenden verfügen zu Hause über einen Zugang zum Internet. Bei der letzten Sozialerhebung vor 4 Jahren waren dies erst 77%. Allerdings wurde die letzte Erhebung als schriftliche Befragung durchgeführt und die aktuelle als Online-Studie.

Abbildung 1: Anteil der Studierenden mit Internetzugang zu Hause nach verschiedenen Gruppen



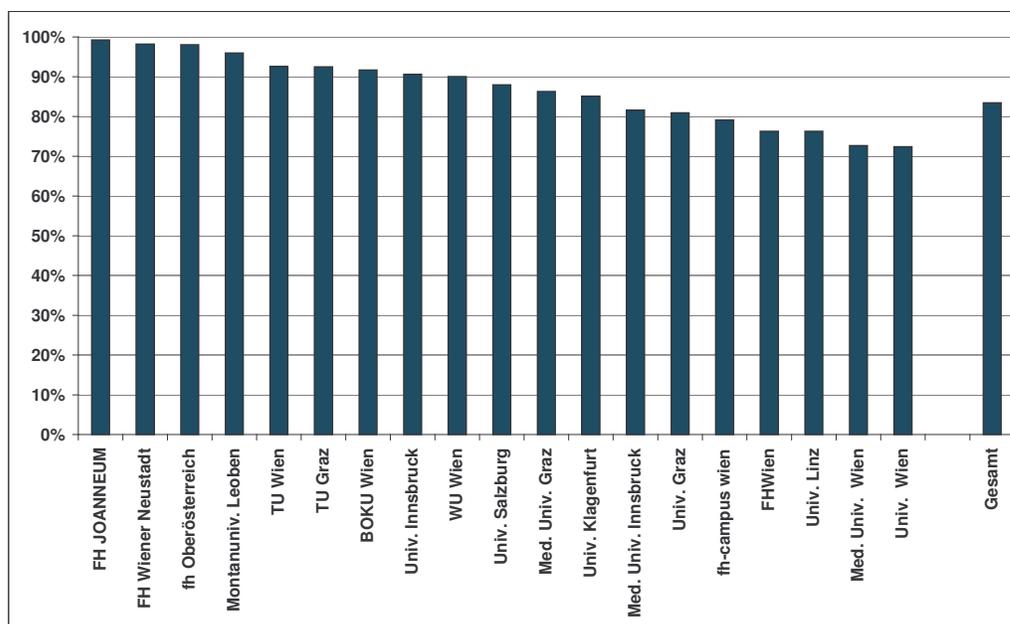
Die entsprechenden Daten finden sich in Anhangtabelle 1.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Interessanterweise haben sich jedoch die in der letzten Erhebung festgestellten Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen von Studierenden verändert. Vor vier Jahren verfügten z.B. etwas mehr Männer über einen privaten Internetzugang als Frauen, heute ist dieser Unterschied praktisch verschwunden. Bei der Vorgängererhebung hatten tendenziell eher ältere Studierende zu Hause einen Internetzugang, 2006 ist der Anteil der jüngeren Studierenden etwas höher. Deutlich sichtbar sind 2006 auch schichtspezifische Unterschiede: Je höher die Schicht, desto mehr Studierende verfügen über einen privaten Internetzugang, eine Tendenz, die sich vor vier Jahren noch nicht so zeigte. In Summe jedoch verfügen in allen Gruppen mindestens 90% der Studierenden über einen privaten Internetzugang, allerdings mit einer Ausnahme: Bei Kunststudierenden liegt dieser Anteil um 10%-Punkte niedriger als im Schnitt aller Studierenden. Keine relevanten Unterschiede zeigen sich jedoch nach dem Erwerbsausmaß der Studierenden, ob die Studierenden eine Studienbeihilfe erhalten und ob sie Kinder haben (lediglich Alleinerziehende verfügen geringfügig seltener

über einen privaten Internetzugang). Dagegen verfügen alle Studierenden mit Behinderung, die sich an der Umfrage beteiligten, über einen privaten Internetzugang.

Im Gegensatz zur privaten Nutzung zeigen sich deutliche Unterschiede, inwieweit Studierende über ihre Hochschule Zugang zum Internet haben. Allerdings wird hierbei nicht in erster Linie das Angebot der Hochschulen bewertet, sondern vor allem in welchem Ausmaß Studierende dieses Angebot wahrnehmen. Insgesamt haben (bzw. nutzen) 83% der Studierenden über ihre Hochschule Zugang zum Internet, Männer (88%) etwas häufiger als Frauen (80%). Deutlich geringer fallen diese Anteile bei Studierenden aus, die in der Regel auch seltener an der Hochschule anwesend sind. Zum Beispiel Studierende, die älter als 30 Jahre sind (67%), Vollzeit-Erwerbstätige (70%), Studierende mit Kind (68%) und v.a. Alleinerziehende (61%).

Abbildung 2: Anteil der Studierenden mit Internetzugang an der Hochschule nach Hochschulen

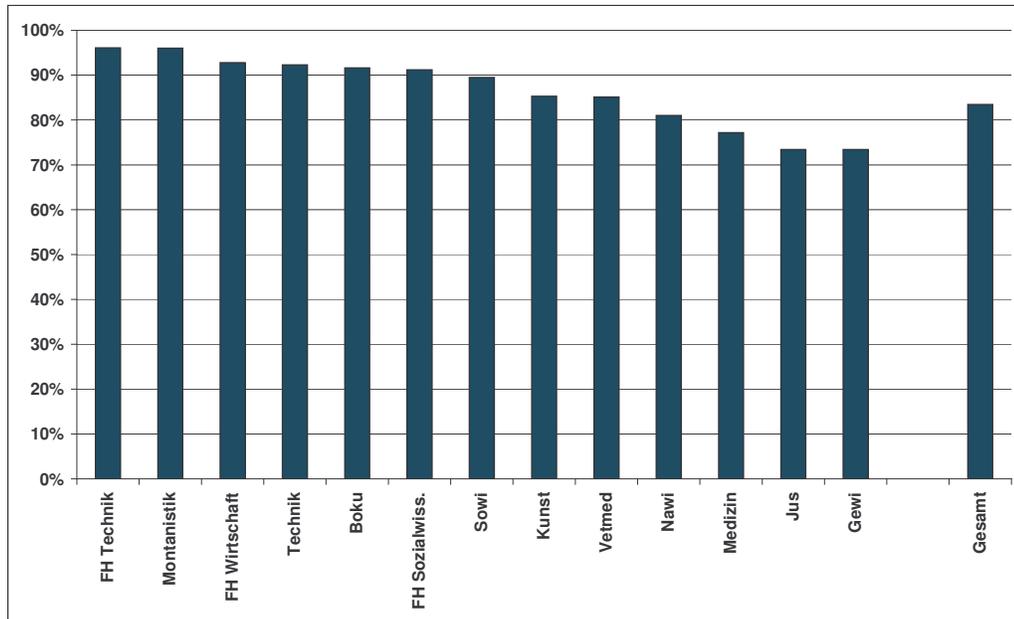


Für Hochschulen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Hoch signifikant sind hierbei die Unterschiede nach Hochschule und Fachrichtungen: Während an den Fachhochschulen Joanneum, Wiener Neustadt und Oberösterreich nahezu alle Studierenden Zugang zum Internet haben, sind dies an der Universität Wien "nur" 72%. Eine besondere Systematik, auf die diese Differenzen zwischen den Hochschulen zurückzuführen sind, lässt sich nur insofern erkennen, als an den technischen Universitäten mehr Studierende Internetzugang haben als an den anderen Universitäten. Die Kunstuniversitäten liegen hierbei genau im Durchschnitt aller Hochschulen. Deutliche Unterschiede im Anteil der Stu-

dierenden, die über ihre Hochschule Zugang zum Internet haben, zeigen sich auch nach Studienrichtungsgruppen. In technischen FH-Studien und in montanistischen Fächern sind dies 96%, in den Rechts- und Geisteswissenschaften 73%.

Abbildung 3: Anteil der Studierenden mit Internetzugang an der Hochschule nach Studienrichtungsgruppen



Für Studienrichtungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

In Summe haben praktisch alle Studierenden entweder zu Hause oder über ihre Hochschule Zugang zum Internet. Lediglich 0,6% der Studierenden benutzen ausschließlich einen Internetzugang an ihrem Arbeitsplatz, über den insgesamt 30% aller Studierenden zusätzlich noch verfügen. Andere Zugänge wie z.B. Internetcafés werden zwar auch noch von 8% der Studierenden genutzt, aber nur in Ergänzung zu anderen Zugangsmöglichkeiten. Zum Vergleich: Laut dem aktuellen „Austrian Internet Monitor“ (1. Quartal 2007) nutzen 94% der 20-29-Jährigen und 80% der 30-39-Jährigen in Österreich das Internet (INTEGRAL, 2007).

3. Nutzung und Bewertung einzelner "Technologien"

In der Sozialerhebung wurden die Studierenden gebeten für neun verschiedene "Technologien" anzugeben, wie häufig sie diese im Rahmen ihres Studiums nutzen. Die Anwendung der jeweiligen Technologien hängt allerdings sehr stark mit dem Angebot der einzelnen Hochschulen zusammen, worauf die großen Unterschiede in der Nutzung der einzelnen Technologien in erster Linie zurück zu führen sind. Im Anschluss daran sollte bewertet werden, wie hilfreich die verwendeten "Technologien" im Studium sind.

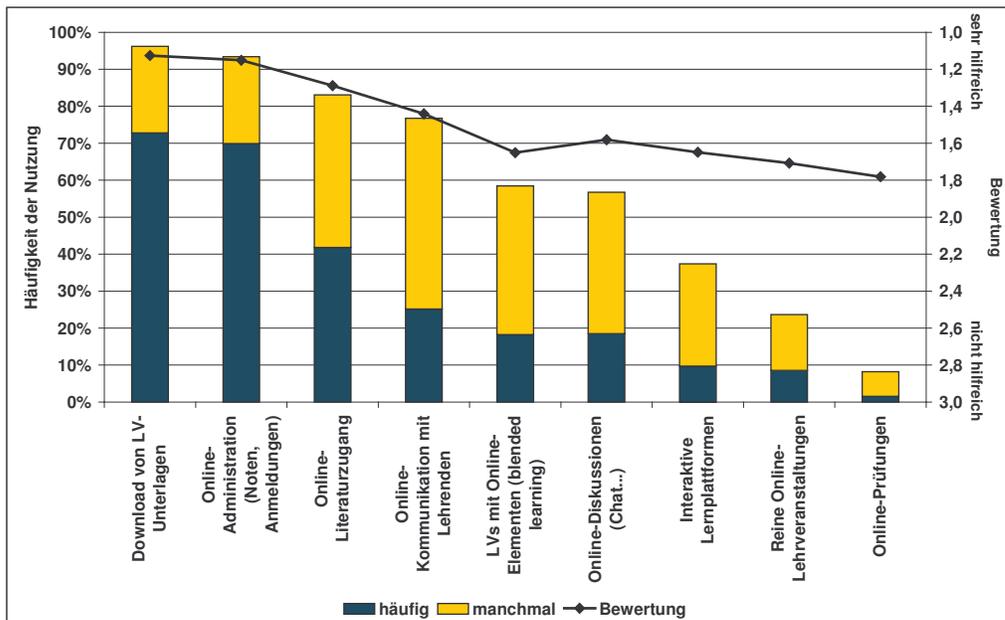
Nahezu alle Studierenden nutzen zumindest manchmal die Möglichkeit, Unterlagen zu den Lehrveranstaltungen aus dem Internet zu beziehen bzw. verwenden Online-Tools zur Studienadministration (Anmeldungen, Notenabfragen). Insgesamt 70% der Studierenden geben an, beides häufig zu nutzen. Diese beiden "Technologien" werden auch von fast allen NutzerInnen als sehr hilfreich für den Studienalltag bezeichnet.

Mehr als 80% der Studierenden (die Hälfte davon häufig) nutzen über ihre Hochschule Online-Zugang zu wissenschaftlicher Literatur oder Datenbanken. Auch dies wird von einem Großteil der NutzerInnen als sehr hilfreich für den Studienalltag bewertet. Ein Viertel der Studierenden kommuniziert häufig via Internet mit den Lehrenden, weitere 50% zumindest manchmal. Die Nützlichkeit dieses Kommunikationsweges wird zwar im Schnitt auch noch als sehr hilfreich eingeschätzt, allerdings mit durchschnittlich 1,4 (auf einer Skala von 1 bis 3) etwas weniger als die gerade beschriebenen "passiven" Nutzungsmöglichkeiten Neuer Medien im Studienalltag. Knapp 60% der Studierenden haben Erfahrungen mit Lehrveranstaltungen, die sowohl Präsenz- als auch E-Learning-Elemente umfassen. Dieses sogenannte "blended learning" wird von rund 20% der Studierenden häufig genutzt und mit durchschnittlich 1,7 zwar insgesamt als hilfreich bewertet, zählt damit aber bereits zu den am schlechtesten bewerteten der abgefragten "Technologien". Etwas besser werden dagegen inhaltliche Diskussionen im Internet (Chat, Foren, Boards) bewertet, die in etwa im selben Ausmaß wie blended learning genutzt werden. Nur etwa 10% der Studierenden nutzen häufig interaktive Lernplattformen zu Lehrveranstaltungen (also interaktive Kommunikations- und Content-Tools), weitere 40% nutzen diese zumindest manchmal. Reine Online-Lehrveranstaltungen werden ebenfalls von 10% häufig besucht, darüber hinaus aber "nur" von weiteren 25% manchmal. Bewertet werden beide Möglichkeiten von den NutzerInnen im Schnitt mit 1,7. Am seltensten werden bisher Online-Prüfungen genutzt, und zwar nur von 2% der Studierenden häufig und von weiteren 7% manchmal. Diese Möglichkeit wird von allen abgefragten mit durchschnittlich 1,8 auch am schlechtesten bewertet, damit aber ebenfalls noch eher als hilfreich für den Studienalltag eingeschätzt.

Bei allen erwähnten technischen Möglichkeiten zeigen sich nur in einem Punkt geschlechtsspezifische Unterschiede: Männer nutzen Tools zur Kommunikation häufiger als Frauen. Bei Diskussionen im Internet liegt der Anteilswert der Männer um 10%-Punkte und bei Online-

Kommunikation mit Lehrenden um 5%-Punkte über dem Vergleichswert der Frauen. Die meisten "Technologien" werden von jüngeren Studierenden etwas häufiger genutzt als von älteren, wobei sich die größten Unterschiede bei Online-Lehrveranstaltungen und Internet-Diskussionen zeigen. Online-Literatur-, bzw. Datenbankzugang sowie Online-Kommunikation mit den Lehrenden wird allerdings von den bis 20-Jährigen am seltensten genutzt. Diese Tools werden vor allem in höheren Semestern verwendet. Nach sozialer Herkunft zeigen sich keine relevanten Unterschiede bei der Nutzung Neuer Medien im Studium.

Abbildung 4: Nutzung und Bewertung neuer Medien im Studienalltag



Für detailliertere Ergebnisse siehe Anhangtabelle 2.

Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Auch bei Gruppen von Studierenden, denen Neue Medien zumindest theoretisch die Vereinbarkeit des Studiums mit ihrer persönlichen Situation erleichtern könnten, wie z.B. Erwerbstätigen, Studierenden mit Kind und gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden, zeigt sich im Schnitt kaum eine häufigere Nutzung der abgefragten "Technologien". Teilweise ist dies wiederum durch unterschiedliche Ausstattungen der Hochschulen bedingt, da nicht genutzt werden kann, was nicht angeboten wird. Teilweise zeigen sich jedoch unterschiedliche Nutzungsmuster, wenn man noch spezifischere Subgruppen betrachtet (z.B. körperliche Beeinträchtigungen, Vollzeit-Erwerbstätigkeit, Studierende mit Kleinkindern). Auf diese wird in Kapitel 6 näher eingegangen.

Im Schnitt jedoch nutzen erwerbstätige Studierende und Studierende mit Kind die Möglichkeit, Lehrveranstaltungsunterlagen über das Internet zu beziehen, etwas *seltener* als nicht

Erwerbstätige bzw. Studierende ohne Kind. Ein ähnliches Muster zeigt sich bei der Online-Studienadministration. Der Grund hierfür dürfte sein, dass beide Gruppen insgesamt weniger Lehrveranstaltungen besuchen (können), dadurch weniger Unterlagen benötigen und einen geringeren Administrationsaufwand haben. Online-Lehrveranstaltungen werden dagegen von Vollzeit-Erwerbstätigen und Studierenden mit Kind besonders häufig genutzt. Alleinerziehende nutzen zudem einen Online-Zugang zu Literatur und Datenbanken besonders häufig, beteiligen sich aber weit unterdurchschnittlich an inhaltlichen Diskussionen im Internet. Auch Studierende mit Behinderung nutzen Online-Literatur- und Datenbankzugänge sowie Online-Lehrveranstaltungen häufiger als Studierende mit anderen oder keinen gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

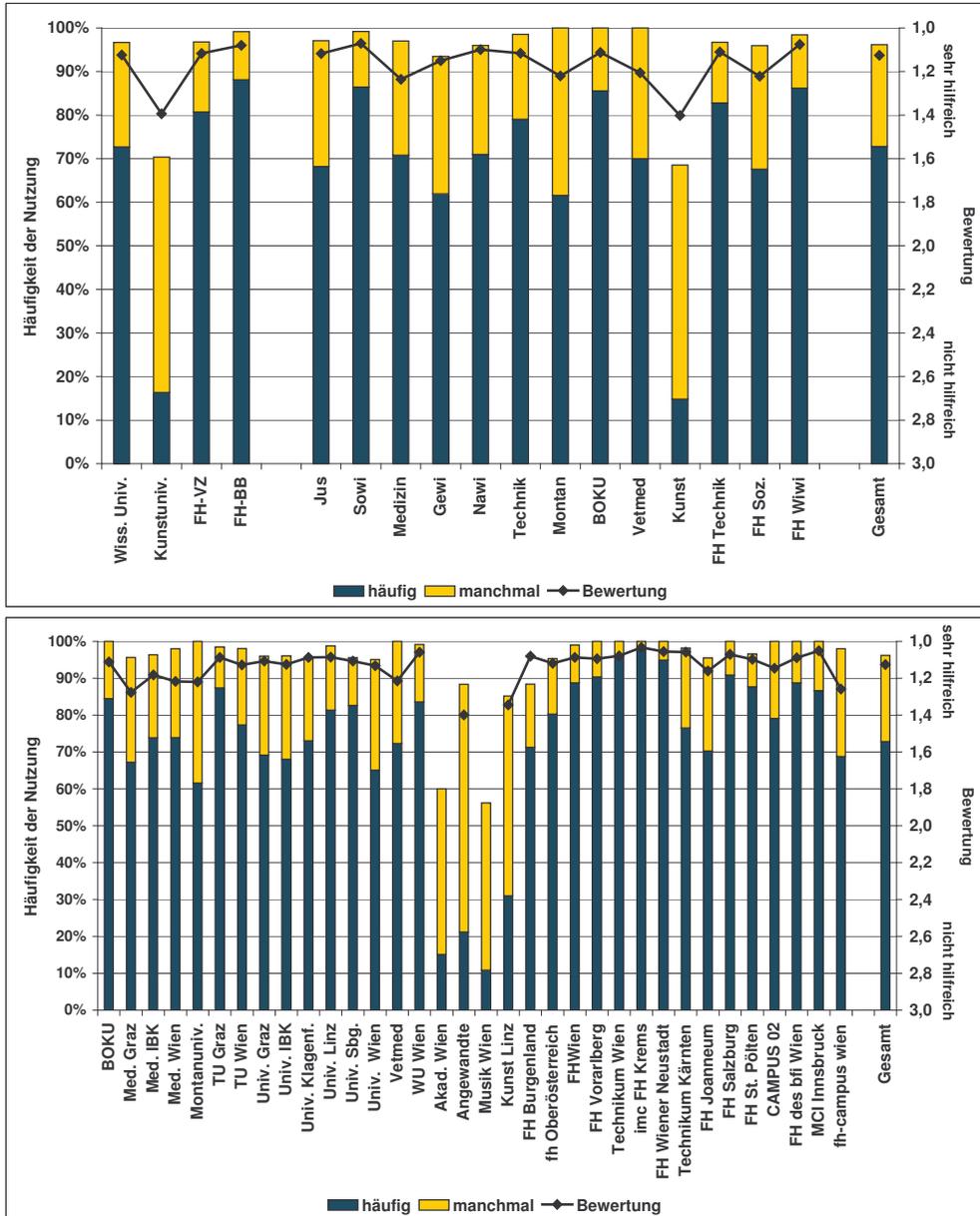
Die Nutzung der verschiedenen "Technologien" hängt in den meisten Fällen vom Angebot der Hochschulen ab. Online-Prüfungen z.B. können nur "genutzt" werden, wenn sie auch angeboten werden, was offensichtlich (noch) nicht häufig der Fall ist. Andererseits eignen sich manche Technologien auch besonders für große Gruppen, d.h. ihr Einsatz ist auch nicht in allen Fächern im gleichen Ausmaß notwendig.

Daher erscheint es sinnvoll, die Nutzung der verschiedenen technologischen Möglichkeiten auch nach Studienrichtungen und Hochschulen zu betrachten. Insgesamt zeigt sich dabei, dass an Kunstuniversitäten die abgefragten Neuen Medien deutlich seltener genutzt werden als an wissenschaftlichen Universitäten und Fachhochschulen. Mit Abstand am geringsten ist der Nutzungsgrad an der Akademie der bildenden Künste, relativ gering ist die Nutzung aber auch an den medizinischen Universitäten, der Universität Innsbruck und der Montanuniversität. Am häufigsten werden Neue Medien von Studierenden an der Wirtschaftsuniversität genutzt und dies mit deutlichem Abstand gegenüber allen anderen Universitäten und Fachhochschulen. Diese Unterschiede spiegeln sich auch nach Studienrichtungen wider: Mit Abstand am häufigsten werden Neue Medien in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an Universitäten genutzt, am seltensten in Kunststudien.

3.1 Download von Lehrveranstaltungsunterlagen

Das Downloaden von Lehrveranstaltungsunterlagen ist in allen Fachrichtungen sehr weit verbreitet (siehe Abbildung 5). Zwischen 94% und 100% der Studierenden nutzen dies zumindest manchmal. Lediglich in künstlerischen Fächern spielt der virtuelle Zugang zu Lehrveranstaltungsunterlagen eine deutlich geringere Rolle (70% nutzen dies zumindest manchmal). Abgesehen von Kunststudierenden wird diese Möglichkeit auch nahezu einhellig als sehr hilfreich für den Studienalltag angesehen. Mit Ausnahme der Kunstuniversitäten zeigen sich hierbei auch nach Hochschule nur graduelle Unterschiede, ob Lehrveranstaltungsunterlagen häufig oder lediglich manchmal über das Internet bezogen werden.

Abbildung 5: Download von Lehrveranstaltungsunterlagen: Nutzung und Bewertung nach Hochschulsektoren, Studienrichtungen und Hochschulen



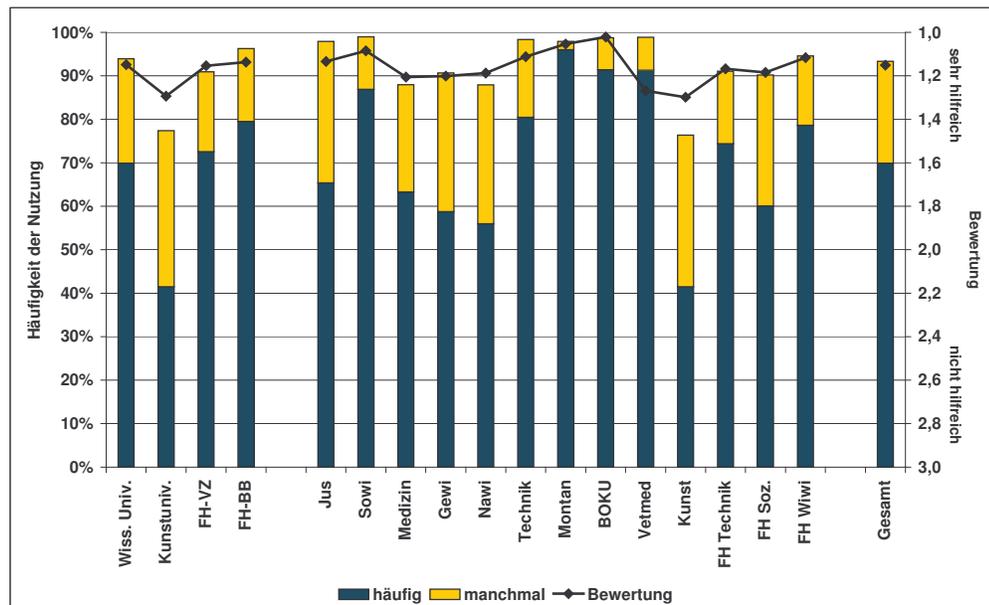
Für Hochschulen und Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
 Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

3.2 Online-Administration

Online-Administration (Anmeldungen, Noteneinsicht; siehe Abbildung 6) wird von Studierenden aller Studienrichtungen in sehr hohem Ausmaß (zwischen 90% und 100%) genutzt, nur

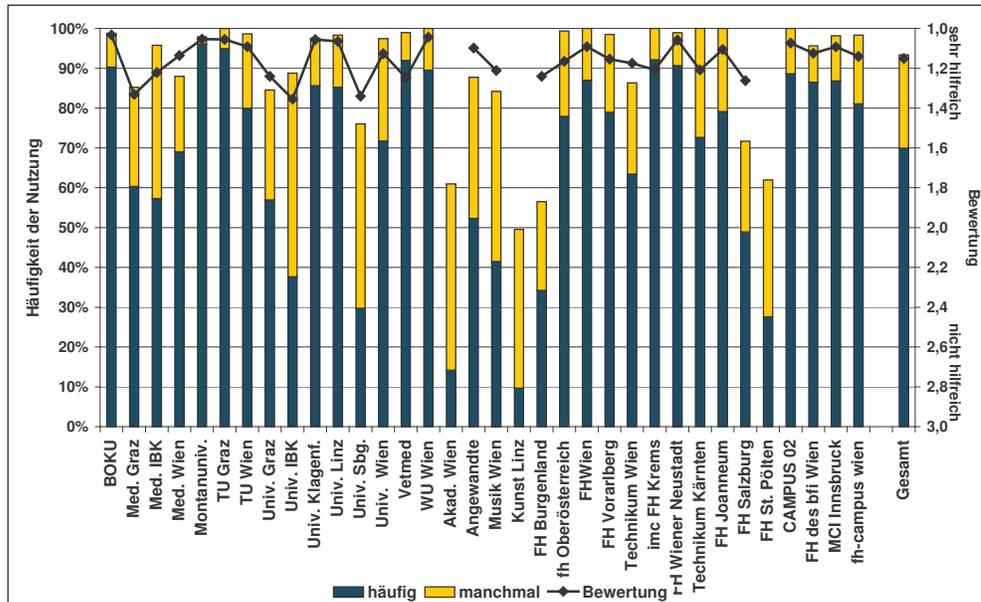
unter Kunststudierenden ist der Nutzungsgrad etwas geringer (76%). Allerdings zeigen sich hierbei deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Kunstuniversitäten. Während die Nutzung der Online-Administration an der Universität für angewandte Kunst und der Musikuniversität Wien bei rund 85% liegt, nutzen nur 50% bis 60% der Studierenden an der Akademie und der Kunstuniversität Linz diese Möglichkeit. Auffallend gering ist der Nutzungsgrad auch an den Fachhochschulen im Burgenland, Salzburg und St. Pölten. Die Bewertung der Online-Administration unterscheidet sich v.a. an den Universitäten. Studierende mehrerer Universitäten schätzen die Online-Administration fast zu 100% als sehr hilfreich ein, während die Studierenden der Universitäten Innsbruck, Salzburg und der Medizinischen Universität Graz etwas skeptischer sind.

Abbildung 6: Online-Studienadministration: Nutzung und Bewertung nach Hochschulsektoren und Studienrichtungen



Für Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
 Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Abbildung 7: Online-Studienadministration: Nutzung und Bewertung nach Hochschulen

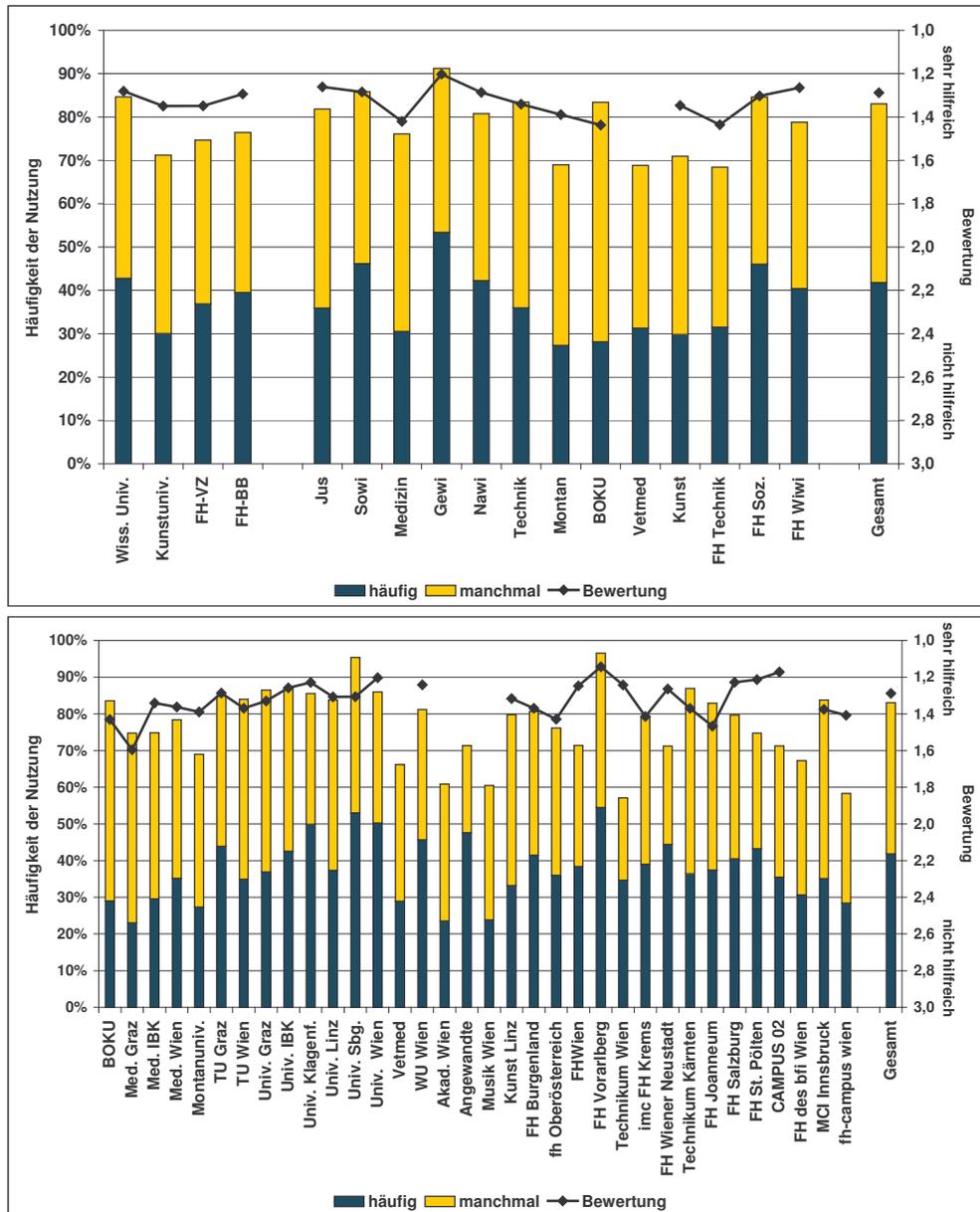


Für Hochschulen und Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

3.3 Online-Zugang zu Literatur- und Datenbanken

Online-Zugang zu wissenschaftlicher Literatur oder Datenbanken über die Bibliotheken der Hochschulen ist am weitesten in geisteswissenschaftlichen Fächern verbreitet und wird hier auch als besonders hilfreich eingeschätzt (siehe Abbildung 8). Etwas geringer ist die Nutzung in den Bereichen FH-Technik, Montanistik, Veterinärmedizin und Kunst. Letztere sind auch die Universitäten, an denen derartige Zugangsmöglichkeiten am seltensten genutzt werden. Besonders gering ist die Nutzung von Online-Literatur- und Datenbankzugängen auch am Technikum Wien und am fh-campus Wien. Überdurchschnittlich häufig ist die Nutzung dagegen an der Universität Salzburg und der FH Vorarlberg, deren Studierende genau wie die Studierenden des CAMPUS 02 diese Möglichkeiten auch als besonders hilfreich bewerten. Relativ gesehen am wenigsten hilfreich für ihr Studium schätzen diese Möglichkeiten die Studierenden der Medizinischen Universität Graz und auch der Fachhochschulen in Oberösterreich, Krenns und am Joanneum ein.

Abbildung 8: Online-Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und Datenbanken: Nutzung und Bewertung nach Hochschulsektoren, Studienrichtungen und Hochschulen

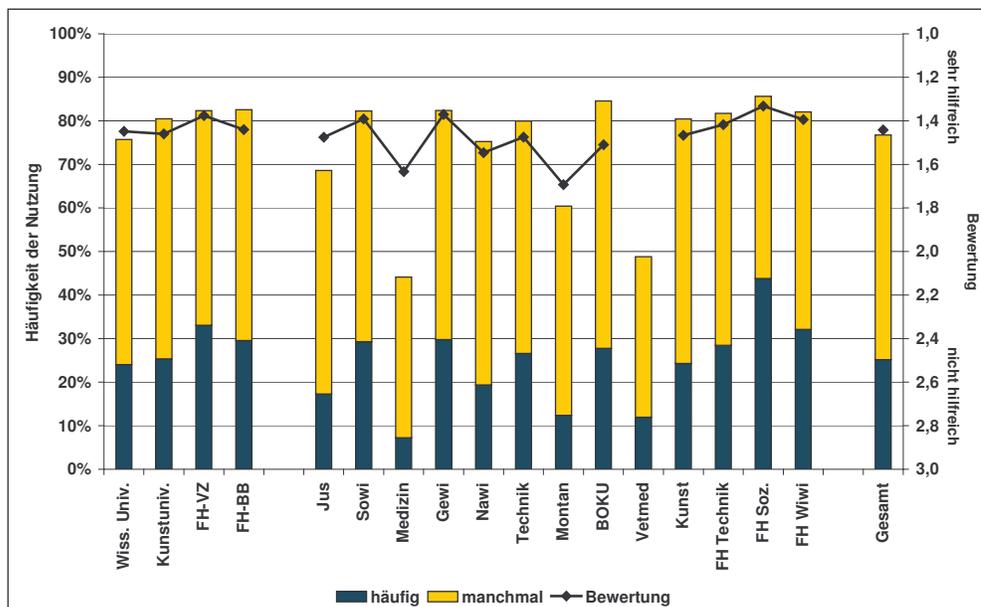


Für Hochschulen und Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
 Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

3.4 Online-Kommunikation mit Lehrenden

Online-Kommunikation mit den Lehrenden wird besonders häufig von Studierenden der Sozialwissenschaften an Fachhochschulen betrieben (44% häufig), während in Medizin nur 7% der Studierenden häufig online mit ihren Lehrenden kommunizieren (siehe Abbildung 9). Unterdurchschnittlich ist die Nutzung auch in Veterinärmedizin, Montanistik und Rechtswissenschaften. Auffallend ist zudem, dass Kunststudierende die Online-Kommunikation mit ihren Lehrenden leicht überdurchschnittlich nutzen, während sie alle anderen abgefragten Neuen Medien teilweise deutlich seltener in Anspruch nehmen als andere Studierende. Zwar hilfreich, aber relativ gesehen am schlechtesten bewertet, wird die Online-Kommunikation mit Lehrenden von Studierenden montanistischer Fächer, während besonders FH-Studierende dies als sehr hilfreich im Studienalltag ansehen.

Abbildung 9: Online-Kommunikation mit Lehrenden: Nutzung und Bewertung nach Hochschulsektoren und Studienrichtungen



Für Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.

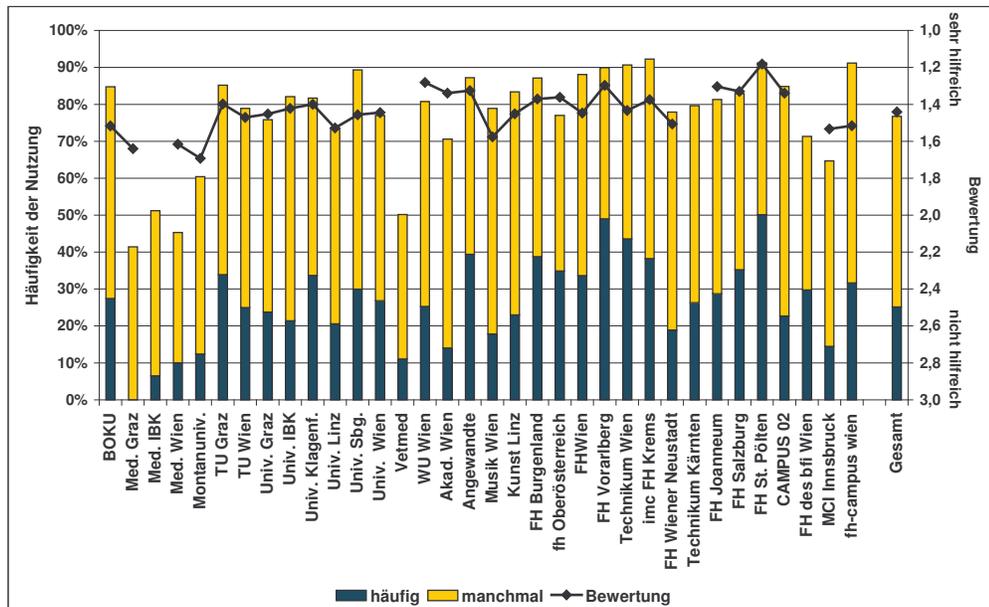
Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Nach den einzelnen Hochschulen zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede. An der Medizinischen Universität Graz gibt kein/e Studierende/r an, häufig mit den Lehrenden online zu kommunizieren (40% immerhin manchmal), während an den Fachhochschulen in St. Pölten und Vorarlberg die Hälfte der Studierenden häufigen Online-Kontakt mit den Lehrenden hat (weitere 40% manchmal). Auffallend gering ist die Online-Kommunikation auch an den anderen medizinischen Universitäten inkl. der veterinärmedizinischen verbreitet. Hier wird die Online-Kommunikation mit den Lehrenden von den Studierenden auch als deutlich weniger

hilfreich angesehen, während besonders die Studierenden der FH St. Pölten dies für sehr hilfreich im Studienalltag halten.

Abbildung 10: Online-Kommunikation mit Lehrenden: Nutzung und Bewertung nach Hochschulen

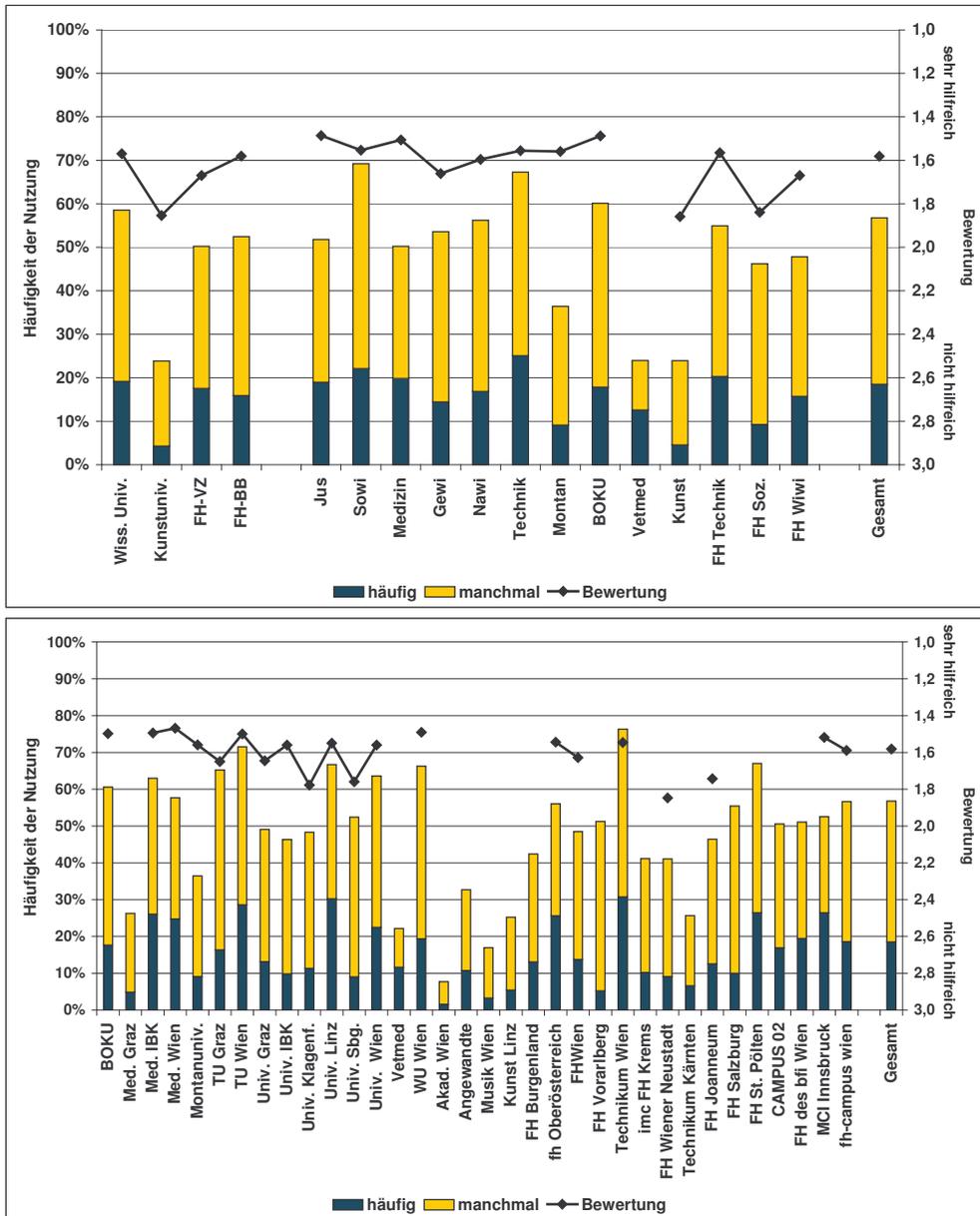


Für Hochschulen und Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
 Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

3.5 Inhaltliche Diskussionen im Internet

Inhaltliche Diskussionen im Internet (Chat, Foren, Boards) werden am häufigsten von Studierenden der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und der Technik an Universitäten genutzt (siehe Abbildung 11). Weit unterdurchschnittlich ist die Nutzung dagegen bei Studierenden in künstlerischen Fächern und der Veterinärmedizin. Neben Kunststudierenden schätzen auch FH-Studierende im Bereich Sozialwissenschaften derartige Diskussion relativ gesehen am wenigsten hilfreich für ihr Studium ein.

Abbildung 11: Inhaltliche Diskussionen (Chat, Foren): Nutzung und Bewertung nach Hochschulsektoren, Studienrichtungen und Hochschulen



Für Hochschulen und Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
 Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

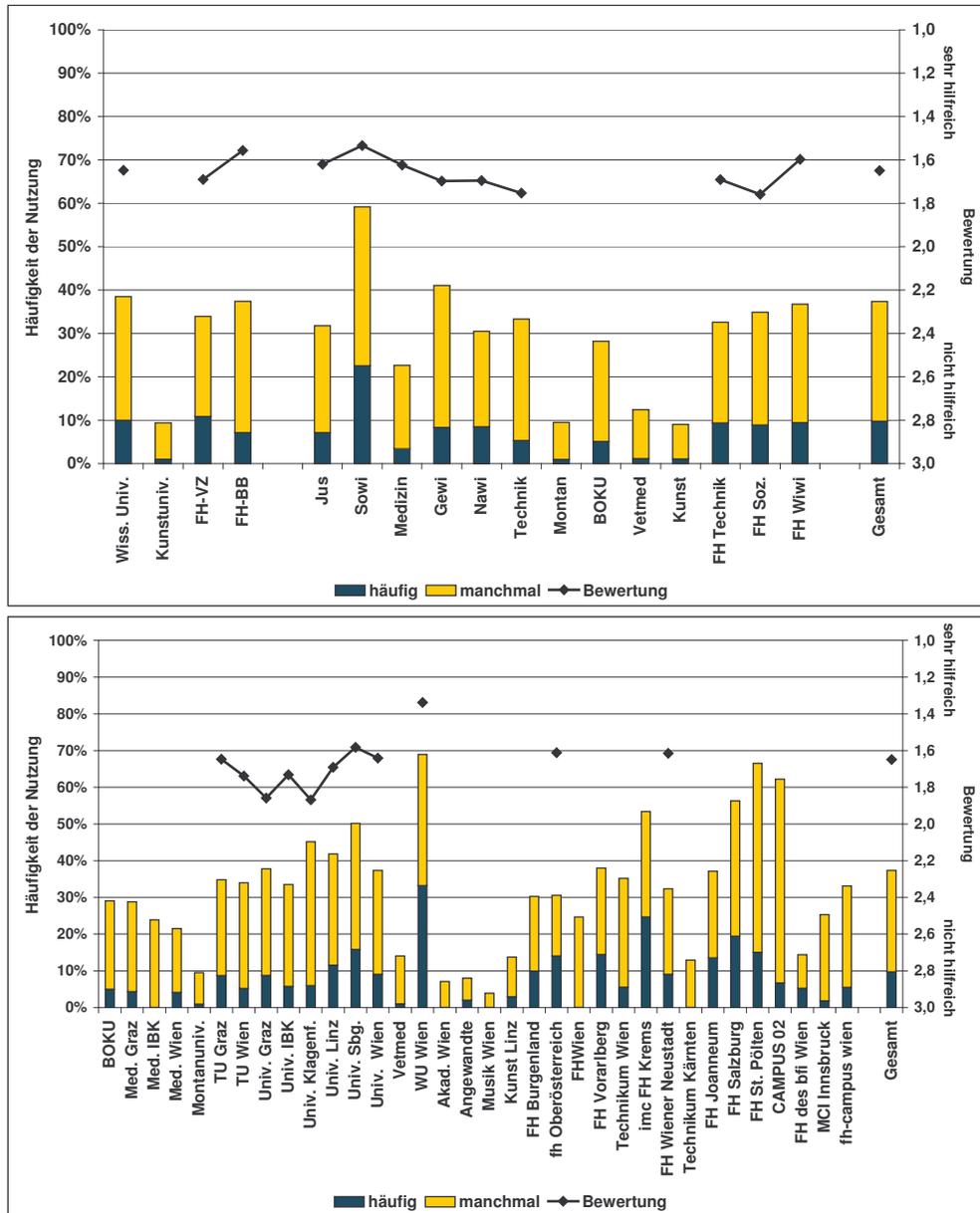
Nach Hochschulen betrachtet, sind die Unterschiede bei der Nutzung von virtuellen Diskussionen enorm. Während sich fast 80% der Studierenden am Technikum Wien und über 70% der Studierenden an der TU Wien zumindest manchmal an virtuellen Diskussionen beteiligen, sind dies von den Studierenden der Akademie der Künste weniger als 8%. Auffallend ist zudem, dass Studierende an Grazer Universitäten Internet-Diskussionen teilweise deutlich

seltener nutzen als Studierende vergleichbarer Universitäten in Wien: an der Medizinischen Universität um 31%-Punkte weniger, an der Universität Graz um 15%-Punkte weniger und an der TU um 6%-Punkte weniger. Auch am Technikum Kärnten ist der Anteil der TeilnehmerInnen an Internet-Diskussionen nicht einmal halb so hoch wie am Technikum Wien.

3.6 Interaktive Lernplattformen

60% der Studierenden in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern nutzen häufig oder manchmal interaktive Lernplattformen, die ihre Lehrveranstaltungen begleiten (siehe Abbildung 12). In den anderen Fächern sind dies 30%-40%, lediglich in der Medizin (20%), Montanistik, Veterinärmedizin und Kunst (je etwa 10%) sind dies deutlich weniger. Nach Hochschulen betrachtet, unterscheiden sich die Nutzungsgrade derartiger Lernplattformen noch deutlicher. An der Wirtschaftsuniversität nutzen 70%, an der FH St. Pölten zwei Drittel und am CAMPUS 02 mehr als 60% der Studierenden dieses Instrument. Auch an den Fachhochschulen Salzburg und Krems sowie an der Universität Salzburg werden derartige Plattformen von rund der Hälfte der Studierenden verwendet. Analog zu den Fachbereichen werden sie dagegen kaum an der Montanuniversität, den Kunstuniversitäten und der Veterinärmedizinischen Universität genutzt, ebenso wenig wie am Technikum Kärnten und der Fachhochschule des bfi in Wien. Sehr deutlich unterscheidet sich auch die Bewertung dieser Plattformen durch die Studierenden je nach Hochschule. WU-Studierende schätzen diese Technik als sehr hilfreich ein (1,3), während die Plattformen an den Universitäten Graz und Klagenfurt deutlich seltener als hilfreich bewertet werden (1,9).

Abbildung 12: Interaktive Lernplattformen: Nutzung und Bewertung nach Hochschulsektoren, Studienrichtungen und Hochschulen



Für Hochschulen und Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
 Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

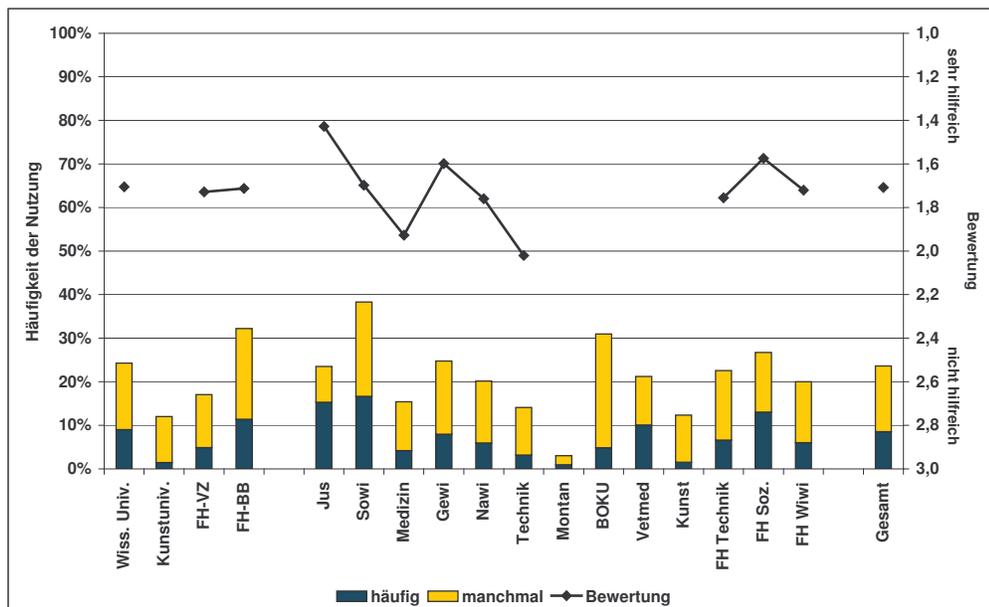
3.7 Online-Lehrveranstaltungen

Deutliche Unterschiede nach Fachgruppen zeigen sich bei der Nutzung von reinen Online-Lehrveranstaltungen (ohne Anwesenheiten an der Hochschule; siehe Abbildung 13). 40%

der Studierenden in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern haben damit bereits Erfahrungen gesammelt, ebenso wie rund 30% der Studierenden der Universität für Bodenkultur. An der Montanuniversität sind dies dagegen nur 3%. Als besonders hilfreich werden Online-Lehrveranstaltungen von Studierenden der Rechtswissenschaft eingeschätzt, deren Nutzungsgrad ziemlich genau dem Durchschnitt entspricht. Studierende in technischen Fächern sehen Online-Lehrveranstaltungen dagegen am seltensten als hilfreich an.

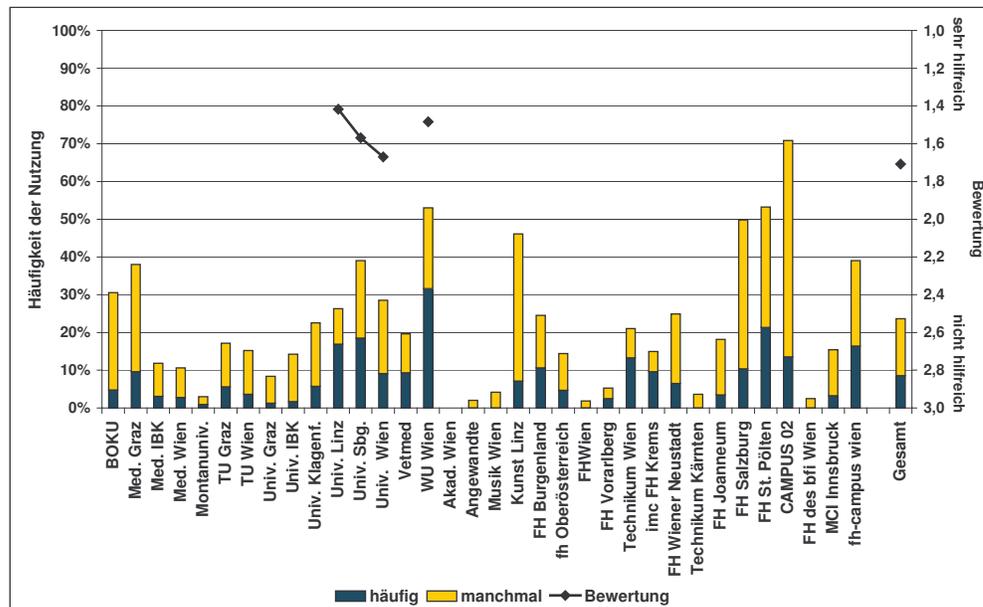
An der Wirtschaftsuniversität, der Kunstuniversität Linz, der FH Salzburg und der FH St. Pölten haben bereits rund die Hälfte der Studierenden Erfahrung mit Online-Lehrveranstaltungen. An der FH CAMPUS 02 sind dies sogar 70%. Besonders häufig sind NutzerInnen von Online-Lehrveranstaltungen an der Wirtschaftsuniversität zu finden. An mehreren anderen Hochschulen spielen Online-Lehrveranstaltungen dagegen praktisch (noch) keine Rolle. Am besten bewertet werden Online-Lehrveranstaltungen von Studierenden der Universität Linz, die ein Fernstudium in Rechtswissenschaften anbietet.

Abbildung 13: Reine Online-Lehrveranstaltungen: Nutzung und Bewertung nach Hochschulsektoren und Studienrichtungen



Für Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
 Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Abbildung 14: Reine Online-Lehrveranstaltungen: Nutzung und Bewertung nach Hochschulen



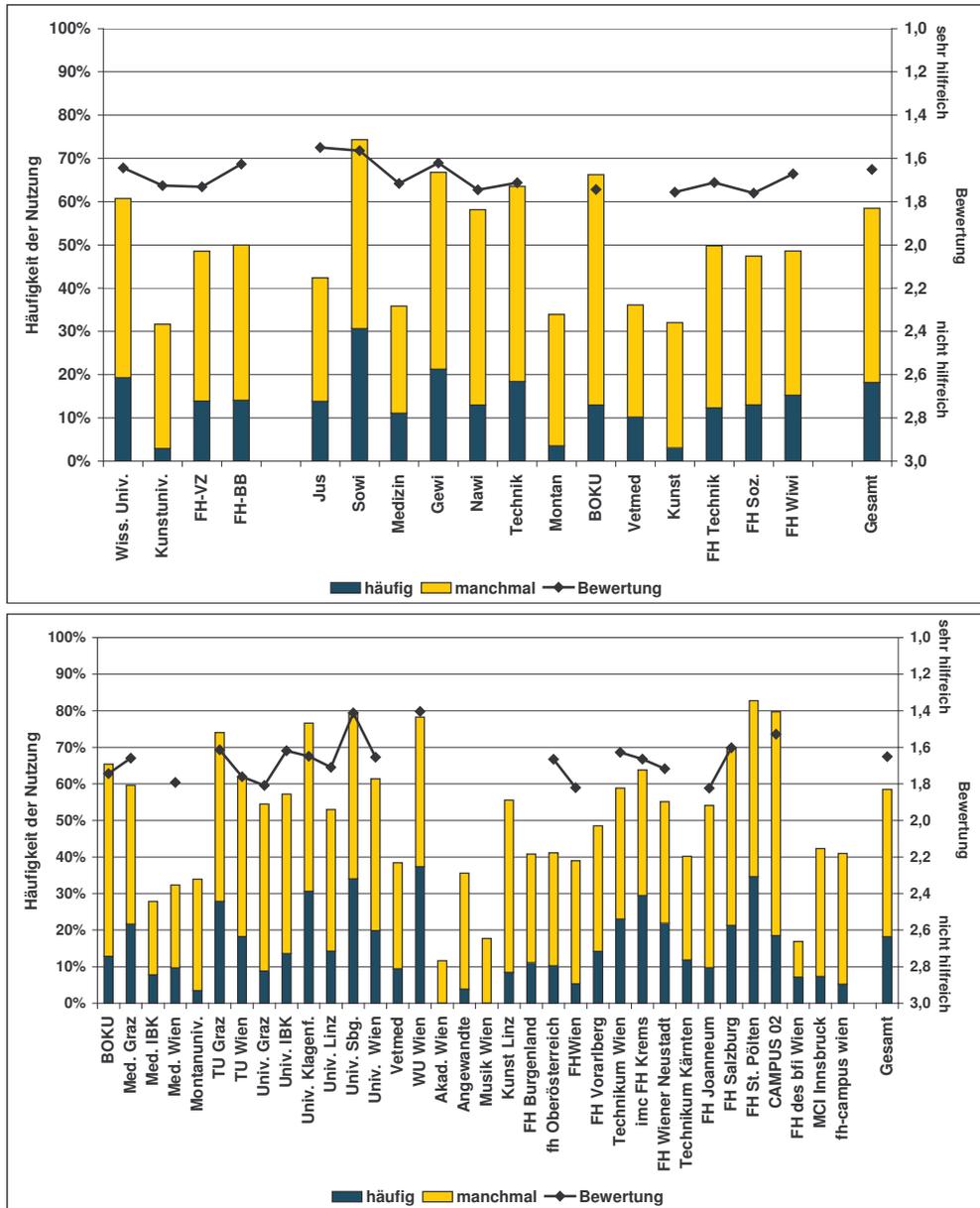
Für Hochschulen und Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
 Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

3.8 Blended Learning

Deutlich weiter verbreitet ist dagegen das sogenannte "blended learning", bei dem Präsenz-lehrveranstaltungen mit E-Learning-Elementen ergänzt werden (siehe Abbildung 15). Derartige Lehrveranstaltungen werden von rund zwei Drittel der Studierenden in sozial- und wirtschafts- sowie geisteswissenschaftlichen Fächern und in den Naturwissenschaften, der Technik und an der Universität für Bodenkultur zumindest manchmal genutzt. An Fachhochschulen verwendet rund die Hälfte der Studierenden "blended learning", während dies an den anderen Universitäten nur etwa ein Drittel der Studierenden ist. Auffallend positiv werden derartige Lehrveranstaltungen wieder von Studierenden der Rechtswissenschaften bewertet, bei welchen jedoch die Nutzung von "blended learning" noch unterdurchschnittlich ist. Besonders häufig wird die Kombination von Präsenz- und E-Learning an der TU Graz, den Universitäten Klagenfurt und Salzburg, an der Wirtschaftsuniversität sowie den Fachhochschulen St. Pölten und CAMPUS 02 genutzt, besonders selten an den medizinischen und künstlerischen Universitäten sowie an der Montanuniversität und der FH des bfi in Wien. Auch die Einschätzung der Studierenden, wie hilfreich "blended learning" im Studienalltag ist, unterscheidet sich deutlich nach Hochschule, was neben dem Nutzungsgrad auch an den angebotenen Instrumenten liegen könnte. Besonders positiv ist die Bewertung von Studierenden an der Universität Salzburg, der Wirtschaftsuniversität und am FH CAMPUS 02, deutlich negativer fällt die Bewertung von Studierenden der Universität Graz und an der

deutlich negativer fällt die Bewertung von Studierenden der Universität Graz und an der FH Wien sowie an der FH Joanneum aus.

Abbildung 15: Lehrveranstaltungen mit ergänzenden Online-Elementen: Nutzung und Bewertung nach Hochschulsektoren, Studienrichtungen und Hochschulen

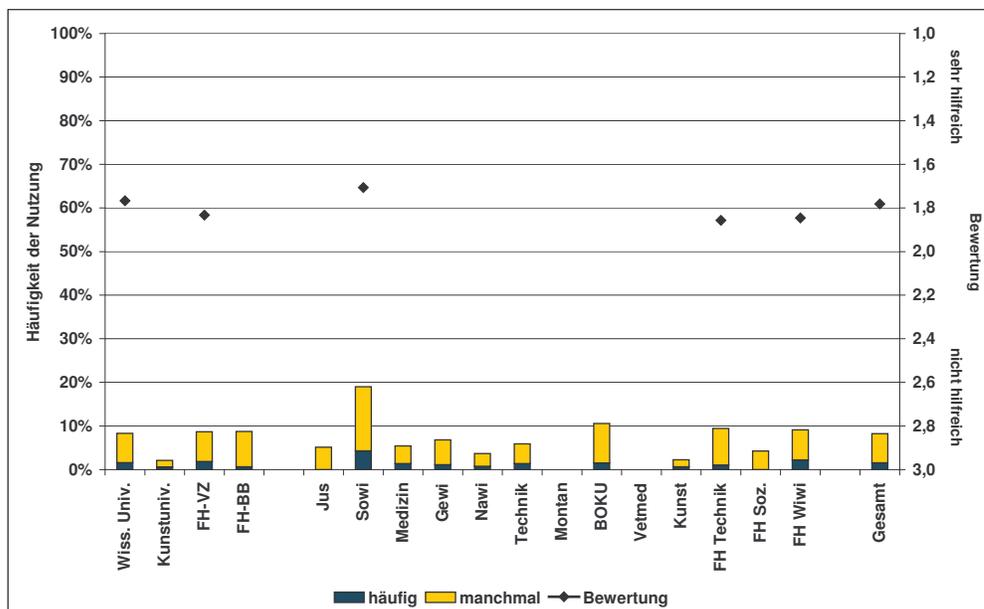


Für Hochschulen und Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen. Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen. Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

3.9 Online-Prüfungen

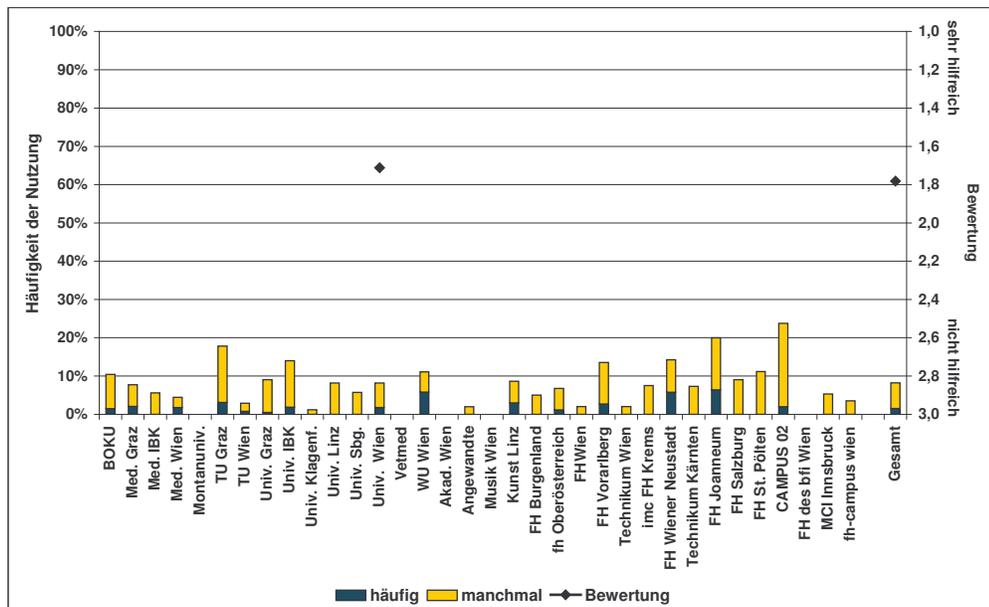
Online-Prüfungen sind, wie beschrieben (siehe Abbildung 4), die am seltensten genutzte Form des Einsatzes Neuer Medien. Am ehesten geben noch Studierende in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an, Online-Prüfungen manchmal zu nutzen (knapp 20%; siehe Abbildung 16). Nach Hochschulen betrachtet, geben insbesondere Studierende an der FH CAMPUS 02 an, Online-Prüfungen zu nutzen, aber auch nur 2% häufig und 22% manchmal. Etwas geringer ist der Nutzungsgrad an der FH Joanneum und der TU Graz.

Abbildung 16: Online-Prüfungen: Nutzung und Bewertung nach Hochschulsektoren und Studienrichtungen



Für Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
 Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Abbildung 17: Online-Prüfungen: Nutzung und Bewertung nach Hochschulen



Für Hochschulen und Bewertungen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
 Bewertung basiert nur auf Angaben von Studierenden, die die Technologie zumindest manchmal nutzen.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

4. Bewertung Neuer Medien im Studium

Um den Einsatz Neuer Medien im Studium bewerten zu können, wurden die Studierenden in der Sozialerhebung gefragt, inwieweit sie verschiedenen Aussagen über die Rolle der Neuen Medien im Studium zustimmen. Drei Viertel der Studierenden stimmen dabei zu, dass Neue Medien ihren Studienalltag erleichtern und nur 3% sehen das überhaupt nicht so. Für zwei Drittel vereinfachen Neue Medien die Verwaltungsangelegenheiten an den Hochschulen. Dieser Aussage stimmen knapp 5% nicht zu. Mehr als die Hälfte der Studierenden ist zudem der Ansicht, dass Neue Medien das Studium unabhängiger von Ort und Zeitpunkt machen und ein weiteres Drittel stimmt dieser Aussage zumindest zum Teil zu. Knapp die Hälfte der Studierenden befürwortet eine Ausweitung des Einsatzes Neuer Medien, weitere 40% befürworten dies zumindest teilweise. Nur 11% der Studierenden lehnen eine Ausweitung ab. In ähnlichem Ausmaß werden Neue Medien auch für unumgänglich im Studium gehalten.

Ob die Vereinbarkeit mit einer Erwerbstätigkeit oder Betreuungspflichten durch den Einsatz Neuer Medien erleichtert wird, hängt stark von der persönlichen Betroffenheit der Studierenden ab. Rund 60% der Studierenden sind während des Semesters erwerbstätig, aber fast 80% sehen Erleichterungen bei der Vereinbarkeit von Studium und Beruf durch den Einsatz von Neuen Medien – unter den Vollzeit-Erwerbstätigen sind es gar 95%. Ähnlich das Bild bei den Betreuungspflichten: Etwa 7% der Studierenden haben Kinder (5,5% haben Kinder im betreuungsintensiven Alter bis 14 Jahre). Hinzu kommen noch Studierende, die andere Betreuungspflichten haben, deren Anteil allerdings in der Sozialerhebung nicht erhoben wurde.¹ In Summe sehen 54% aller Studierenden durch Neue Medien Erleichterungen bei der Vereinbarkeit von Studium und Betreuungspflichten, also in jedem Fall wesentlich mehr als es Studierende mit Betreuungspflichten gibt. Von den Studierenden mit Kind geben sogar 86% an, dass Neue Medien die Vereinbarkeit von Betreuung und Studium erleichtern. Auf Erwerbstätige und Studierende mit Kindern wird in Kapitel 6 noch näher eingegangen.

Dass Neue Medien das Studium verteuern, glauben 7%, ein weiteres Viertel stimmt dem teilweise zu, d.h. für ein Drittel verursachen Neue Medien Zusatzkosten, für zwei Drittel nicht. In Summe aber halten nur 2% der Studierenden Neue Medien in ihrem Studium für völlig überflüssig und immerhin 86% glauben das gar nicht.

¹ Unger, Wroblewski (2007), Studierenden-Sozialerhebung 2006, IHS. Daten zur Erwerbstätigkeit finden sich ab Seite 135 und Daten zu Studierenden mit Kind ab Seite 56.

Tabelle 1: Bewertung des Einsatzes Neuer Medien im Studium

Der Einsatz Neuer Medien...	Stimme zu	Stimme teilw. zu	Stimme nicht zu	Summe	Ø
erleichtert mir den Studienalltag.	73,4%	24,0%	2,6%	100%	1,3
vereinfacht die Verwaltungsangelegenheiten an der Hochschule.	67,7%	27,8%	4,5%	100%	1,4
macht mein Studium unabhängiger von Ort und Zeitpunkt.	54,0%	34,4%	11,6%	100%	1,6
sollte in meinem Studium ausgeweitet werden.	48,8%	40,3%	10,8%	100%	1,6
ist in meinem Studium unumgänglich.	50,9%	35,6%	13,5%	100%	1,6
erleichtert mir die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit	47,7%	31,9%	20,4%	100%	1,7
erleichtert mir die Vereinbarkeit von Studium und Betreuungspflichten	22,1%	32,3%	45,6%	100%	2,2
verteuert mein Studium.	7,4%	27,4%	65,3%	100%	2,6
ist in meinem Studium überflüssig.	1,7%	11,9%	86,4%	100%	2,9

Ø ist das arithmetische Mittel (1=stimme zu, 3=stimme nicht zu) der abgegebenen Bewertung: Je niedriger der Wert, desto höher die Zustimmung. Für detaillierte Ergebnisse siehe Anhangtabelle 3.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Tendenziell wird der Einsatz neuer Medien positiver bewertet, je älter die Studierenden sind. Zwischen den Geschlechtern und nach sozialer Schicht zeigen sich nur geringe Unterschiede und wenn, dann sind sie von anderen Faktoren wie Alter, Ausmaß der Erwerbstätigkeit und Betreuungspflichten überlagert. Am deutlichsten fallen die Unterschiede in der Bewertung nach Studienrichtungsgruppen aus, wobei Studierende an Kunstuniversitäten und der Veterinärmedizin den Einsatz Neuer Medien deutlich negativer beurteilen als die anderen Studierenden. Ganz besonders positiv bewerten dagegen Studierende in künstlerischen Studiengängen an Fachhochschulen die Neuen Medien. Bei diesen Studiengängen handelt es sich aber auch fast ausschließlich um Multi-Media-Studiengänge, also Studien, die hauptsächlich mit EDV zu tun haben.

Im Folgenden wird kurz herausgearbeitet, welche Gruppen von Studierenden sich besonders positiv oder negativ zu einzelnen Aspekten des Einsatzes Neuer Medien im Studium äußern. Im Detail finden sich die dazugehörigen Daten im Anhang (Kapitel 7.3) im Anhang.

Neue Medien erleichtern mir den Studienalltag. Dem stimmen im Schnitt alle Studierendengruppen in gleichem Ausmaß zu. Nach Geschlecht, Schicht, Studierenden mit oder ohne Kind(ern), gesundheitlicher Beeinträchtigung bzw. Stipendium liegt die Zustimmung immer über 95%. Nur die jüngsten Studierenden (bis 20 Jahre) stimmen dem etwas seltener und Vollzeit-Erwerbstätige etwas häufiger zu. Nach Studienrichtungsgruppen zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede: Weniger als die Hälfte der Studierenden an Kunstuniversitäten und der Veterinärmedizinischen Universität stimmt dieser Aussage völlig zu, während dies im Schnitt über 70% aller Studierenden sind. Auch an den Medizinischen Universitäten, in den

Rechtswissenschaften und im Sozialbereich an Fachhochschulen fällt die Zustimmung etwas geringer aus.

Neue Medien vereinfachen die Verwaltungsangelegenheiten an der Hochschule. Dieser Aussage stimmen Männer, Vollzeit-Erwerbstätige und Alleinerziehende überdurchschnittlich stark zu, jüngere Studierende und Studierende mit einer Behinderung hingegen etwas seltener. Unterdurchschnittlich fällt auch die Zustimmung von Studierenden an der Veterinärmedizinischen Universität, an den medizinischen und künstlerischen Universitäten, in Geistes- und Naturwissenschaften und im FH-Bereich Soziales aus. Besonders häufig stimmen dem dagegen Studierende an Technischen Universitäten, der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen an Fachhochschulen zu.

Neue Medien machen mein Studium unabhängiger von Ort und Zeitpunkt. Die Zustimmung zu dieser Aussage steigt signifikant mit dem Alter der Studierenden an und ist auch umso höher, je niedriger die Herkunftsschicht der Studierenden ist. Allerdings sind Studierende aus niedriger sozialer Schicht im Schnitt älter und häufiger erwerbstätig. Wiederum sind es vor allem Vollzeit-Erwerbstätige, die der Aussage überdurchschnittlich stark zustimmen, während es keine Unterschiede zwischen Nicht- und Teilzeit-Erwerbstätigen gibt. Studierende mit Kind(ern) und vor allem Alleinerziehende bejahen diese Aussage ebenfalls überdurchschnittlich oft, ebenso wie Studierende mit einer Behinderung und Studierende, die aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung auch im Studium beeinträchtigt sind. Abgesehen vom Alter sind aber die Differenzen in den erwähnten Gruppen nicht besonders groß. Nach Studienrichtungsgruppen betrachtet ist die Zustimmung an Kunstuniversitäten und der Veterinärmedizinischen Universität zu dieser Aussage etwas niedriger.

Neue Medien sollten in meinem Studium ausgeweitet werden. Für eine Ausweitung plädieren ältere Studierende deutlich stärker als jüngere. Auch nach dem Ausmaß der Erwerbstätigkeit gibt es einen linearen Zusammenhang: 40% der Nicht-Erwerbstätigen, aber 70% der Vollzeit-Erwerbstätigen stimmen voll zu. Höher ist die Zustimmung auch von Studierenden mit Kind(ern), allerdings nur wenn sie nicht alleinerziehend sind. Auch Studierende, die aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung im Studium beeinträchtigt sind, stimmen einer Ausweitung des Einsatzes Neuer Medien etwas stärker zu. Eine Ausweitung wird vor allem von Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten (besonders in den Rechtswissenschaften) und Studierenden in berufsbegleitenden FH-Studiengängen begrüßt. Weniger positiv wird eine Ausweitung von den Studierenden der Universität für Bodenkultur, der Kunstuniversitäten sowie in den Sozialwissenschaften an Fachhochschulen gesehen.

Neue Medien sind in meinem Studium unumgänglich. Hierbei sind die Unterschiede in der Zustimmung nach persönlichen Merkmalen der Studierenden wieder auffallend gering. Lediglich ein höheres Erwerbsausmaß führt zu einer etwas stärkeren Zustimmung ebenso wie bei Studierenden mit einer Behinderung. Deutlich sind dagegen die Unterschiede nach den verschiedenen Studien. Nur 20% der Studierenden an Kunstuniversitäten stimmen voll und

weitere 40% teilweise zu. FachhochschülerInnen stimmen dem generell etwas häufiger zu als Universitätsstudierende. Lediglich in den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern werden Neue Medien in ähnlichem Ausmaß für unumgänglich gehalten wie im FH-Bereich. Besonders niedrig ist die Zustimmung auch an der Montanuniversität und der Veterinärmedizinischen Universität.

Neue Medien sind in meinem Studium überflüssig. Vor allem was die Unterschiede nach den einzelnen Studienrichtungsgruppen anbelangt, ist die Zustimmung bzw. überwiegende Ablehnung dieser Aussage nahezu spiegelbildlich zur Einschätzung, dass Neue Medien im Studium unumgänglich sind. Ein Drittel der Studierenden an der Veterinärmedizinischen Universität und den Kunstuniversitäten hält Neue Medien im Studium für überflüssig, während 93% der Studierenden in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern dem nicht zustimmen. Auffällig ist aber zudem, dass fast 20% der Alleinerziehenden Neue Medien im Studium für überflüssig halten. Nach dem Ausmaß der Erwerbstätigkeit zeigen sich hier jedoch keine Unterschiede.

Neue Medien erleichtern mir die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit. Wie zu erwarten, steigt die Zustimmung zu dieser Aussage mit dem Alter der Studierenden sehr stark an. Auch Studierende aus niedrigeren sozialen Schichten (die häufiger erwerbstätig sind) stimmen dem stärker zu, ebenso wie Studierende mit Kind(ern) (die älter sind), aber auch Studierende mit einer Behinderung und Studierende, die aufgrund von gesundheitlichen Problemen im Studium beeinträchtigt sind. Auch nach dem Erwerbsausmaß steigt die Zustimmung zu dieser Aussage an. Besonders deutlich ist – wenig überraschend – auch die Zustimmung von Studierenden in berufsbegleitenden FH-Studien.

Neue Medien erleichtern mir die Vereinbarkeit von Studium und Betreuungspflichten. 7% der Studierenden haben ein oder mehrere Kind(er). Sie sind im Schnitt um 13 Jahre älter als Studierende ohne Kind (siehe Kapitel 4.2 in Unger, Wroblewski (2007)). Demzufolge steigt die Zustimmung zu dieser Aussage mit steigendem Alter und bei Gruppen mit höherem Durchschnittsalter (wie z.B. niedrige soziale Schicht, Vollzeit-Erwerbstätige). Die Zustimmung ist auch vom Alter des jüngsten Kindes abhängig. Ist dieses jünger als 3 Jahre, so stimmen 88% der Studierenden der Vereinbarkeitsthese voll bzw. teilweise zu, ist das jüngste Kind bereits älter als 14 Jahre sind es weniger, aber immerhin noch 76%. Etwa 70% der Studierenden mit Kind haben Kinder im betreuungsintensiven Alter bis 14 Jahre. Dies entspricht in etwa dem Anteil der Studierenden mit Kind (65%), die voll zustimmen, dass neue Medien die Vereinbarkeit mit ihren Betreuungspflichten erleichtern, weitere 22% stimmen teilweise zu. Auch von den Alleinerziehenden stimmen 65% voll zu, aber nur 3% teilweise, d.h. für ein Drittel der Alleinerziehenden erleichtern Neue Medien die Vereinbarkeit mit ihren Betreuungspflichten nicht.

Neue Medien verteuern mein Studium. Dass Neue Medien das Studium verteuern glauben etwas mehr Frauen als Männer. Auch Studierende bis 20 Jahre stimmen dem häufiger zu als

Studierende über 20 Jahre. Mehr als die Hälfte der Alleinerziehenden stimmt dieser Aussage zu und zwar 18% voll und weitere 28% teilweise. Auch Studierende mit Studienbeihilfe stimmen etwas häufiger zu als Studierende ohne Stipendium. Besonders gering ist die Zustimmung zu dieser Aussage unter Studierenden in berufsbegleitenden FH-Studiengängen. Ansonsten zeigen sich kaum nennenswerte Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen.

4.1 Bewertung neuer Medien im Vergleich zu 2002

Der Fokus der Studie zu Neuen Medien im Studium wurde gegenüber der Vorgängererhebung leicht verändert. Daher wurden nur drei Aussagen zur Bewertung Neuer Medien gegenüber 2002 nicht verändert und können somit verglichen werden. Allerdings wurden auch die Skalen von fünf auf drei Abstufungen reduziert, weshalb der Vergleich nur innerhalb gewisser Schwankungen möglich ist. Bereits 2002 stimmte eine überwältigende Mehrheit der Studierenden zu, dass Neue Medien den Studienalltag erleichtern. Das Ausmaß dieser Zustimmung hat sich 2006 sogar noch erhöht. Dagegen stimmen nun etwas weniger Studierende zu, dass Neue Medien das Studium verteuern oder, dass Neue Medien im Studium überflüssig sind. In Summe ist also die Einschätzung der Studierenden gegenüber Neuen Medien im Studium seit der Vorgängererhebung noch etwas positiver.

Tabelle 2: Bewertung des Einsatzes Neuer Medien im Studium im Vergleich zu 2002

Der Einsatz Neuer Medien...	2002	2006	Veränderung
erleichtert mir den Studienalltag.	92,2%	97,4%	+ 5,2%-Pkt
verteuert mein Studium.	39,2%	34,8%	- 4,4%-Pkt
ist in meinem Studium überflüssig.	15,7%	13,6%	- 2,1%-Pkt

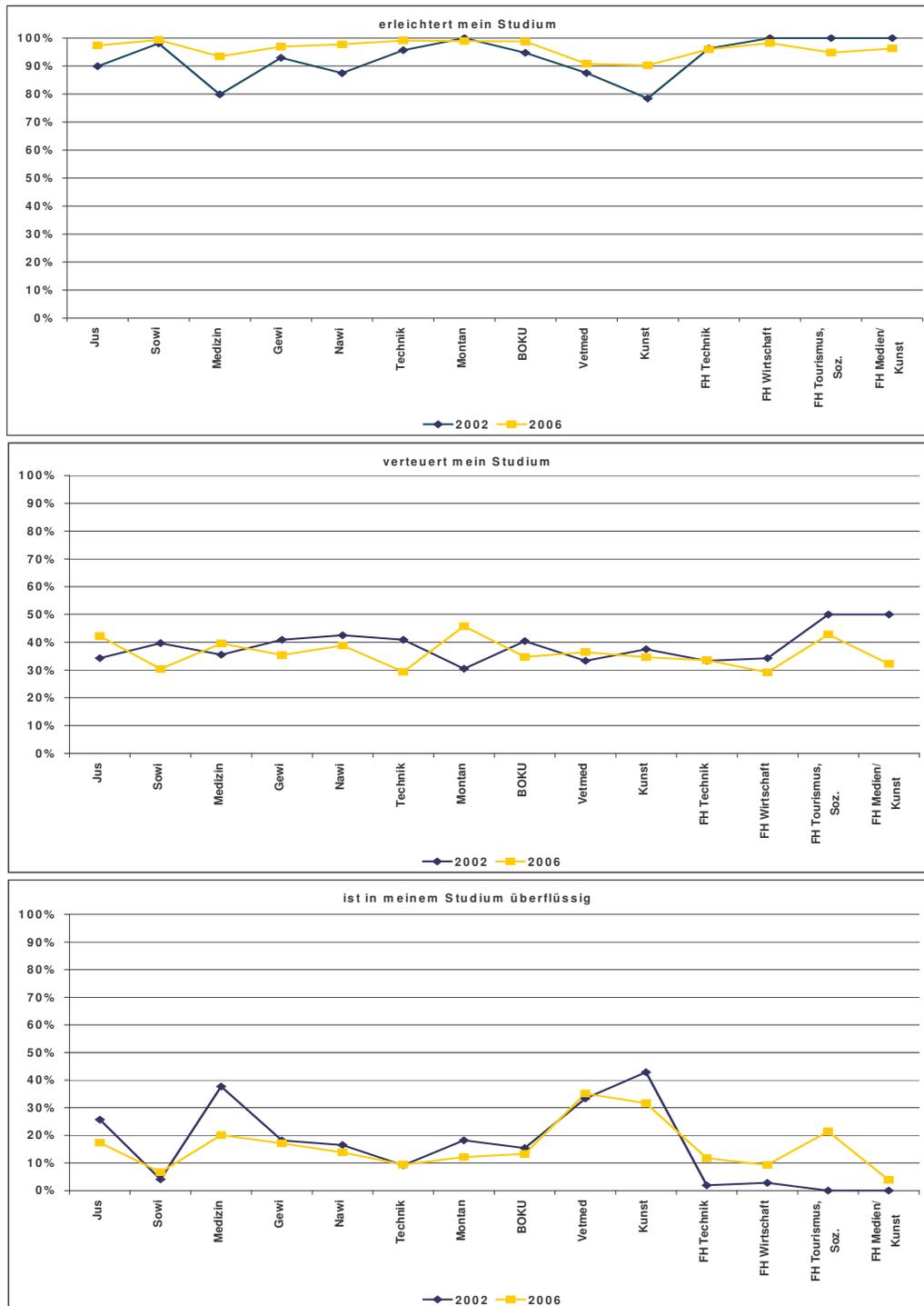
Anteile der Studierenden, die zumindest teilweise zustimmen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Betrachtet man die Veränderungen nach Studienrichtungsgruppen, so zeigt sich, dass die höhere Zustimmung zur Aussage, dass Neue Medien das Studium erleichtern, v.a. auf eine positivere Einschätzung bei MedizinerInnen sowie Studierenden der Naturwissenschaften und der Kunst zurückzuführen ist, die 2002 noch unterdurchschnittliche Werte aufwiesen. Dass Neue Medien das Studium verteuern, glauben 2006 etwas mehr Studierende der Rechtswissenschaften und der Montanistik. Geringere Zustimmung als bei der Vorgängererhebung findet diese These dagegen bei Studierenden der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, der Technik und im FH-Bereich Soziales.² Auffällig ist, dass nunmehr im gesamten FH-Bereich fast genau so viele Studierende (11,4%) Neue Medien für überflüssig in ihrem Studium erachten wie an wissenschaftlichen Universitäten. Vor vier Jahren stimmten dieser

² Im FH-Bereich wurde allerdings die Klassifikation der Studienfächer seit 2002 verändert was die Vergleichbarkeit einschränkt. Im Bereich Soziales sind zudem zahlreiche Studiengänge "Sozialarbeit" hinzugekommen.

Aussage noch weniger als 3% der FH-Studierenden zu. Besonders deutlich ist dies im FH-Bereich Tourismus/ Soziales, wo die Zustimmung nunmehr bei 21% liegt. In Medizin und an Kunstuniversitäten halten dagegen weniger Studierende als 2002 Neue Medien im Studium für überflüssig.

Abbildung 18: Bewertung Neuer Medien im Vergleich zu 2002



Studiengruppen im FH-Sektor sind nur eingeschränkt vergleichbar, da die Klassifikation seit 2002 geändert wurde und neue Studiengänge hinzugekommen sind. Im FH-Bereich Kunst ist zudem die Fallzahl zu gering. Anteile der Studierenden, die zumindest teilweise zustimmen.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2002, 2006.

4.2 Zufriedenheit mit Neuen Medien im Studium

Abschließend wurden die Studierenden gebeten, insgesamt ihre Zufriedenheit mit dem Einsatz Neuer Medien in ihrem Studium zu beurteilen. Demnach sind 70% der Studierenden sehr oder eher zufrieden, während knapp 7% eher oder sehr unzufrieden sind. Tendenziell sind ältere Studierende unzufriedener als jüngere, Erwerbstätige unzufriedener als Nicht-Erwerbstätige und Studierende, die im Studium aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung beeinträchtigt sind, sind unzufriedener als Studierende ohne gesundheitliche Beeinträchtigung. Am unzufriedensten sind Studierende der Medizin (15% sehr oder eher unzufrieden), Studierende an Kunstuniversitäten (12%) und Studierende der Veterinärmedizinischen Universität (11%). Auffallend ist das Antwortverhalten von Studierenden mit Behinderung: Über 80% von ihnen sind sehr oder eher zufrieden mit dem Einsatz Neuer Medien, aber immerhin 9% sind sehr oder eher unzufrieden. Keine andere der untersuchten Gruppen ist derart polarisiert in ihrer Einschätzung, was Neue Medien im Studium anbelangt.

Tabelle 3 Zufriedenheit mit dem Einsatz Neuer Medien im Studium

	Frauen	Männer	Gesamt
Sehr zufrieden	18,2%	21,2%	19,7%
Eher zufrieden	49,1%	50,4%	49,7%
Teils-teils	25,5%	22,2%	23,8%
Eher unzufrieden	6,2%	5,1%	5,7%
Sehr unzufrieden	1,0%	1,2%	1,1%
Summe	100%	100%	100%
Ø Zufriedenheit	2,2	2,1	2,2

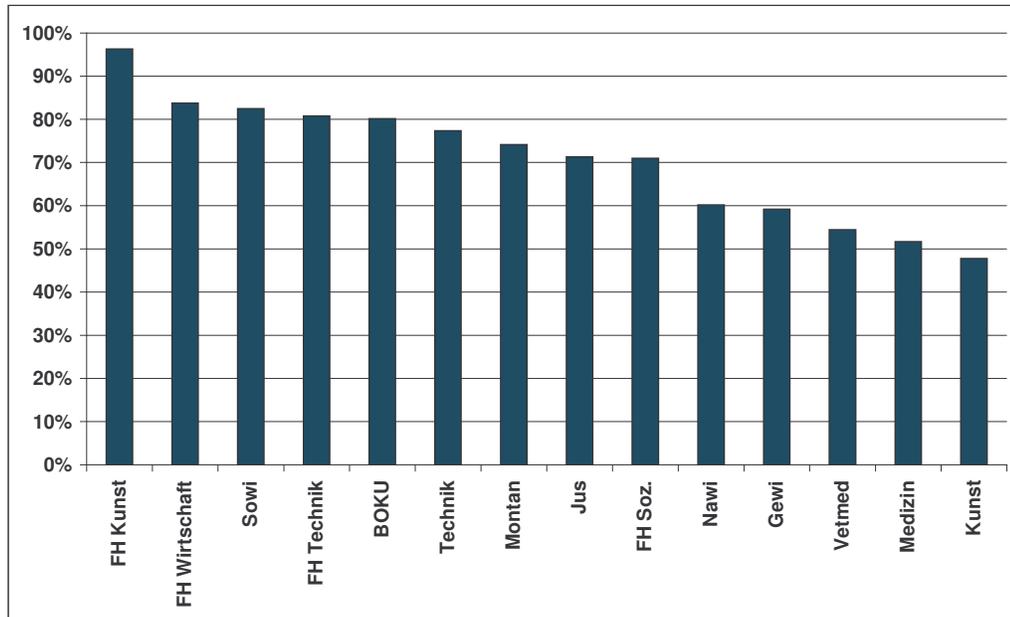
Ø Zufriedenheit ist das arithmetische Mittel (1 = sehr zufrieden, 5 = sehr unzufrieden), je niedriger der Wert desto höher die Zufriedenheit. Vgl. Anhangtabelle 4.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Am höchsten ist die Zufriedenheit im FH-Bereich Kunst (das sind hauptsächlich Medienfächer) mit fast 100%. Immerhin 80% zufriedene Studierende gibt es in den FH-Bereichen Wirtschaft und Technik sowie in den Sozialwissenschaften und in bodenkulturellen Fächern. Nur mehr rund die Hälfte der Studierenden sind mit dem Einsatz Neuer Medien in der Veterinär- und der Humanmedizin sowie im Bereich Kunst an Universitäten zufrieden.

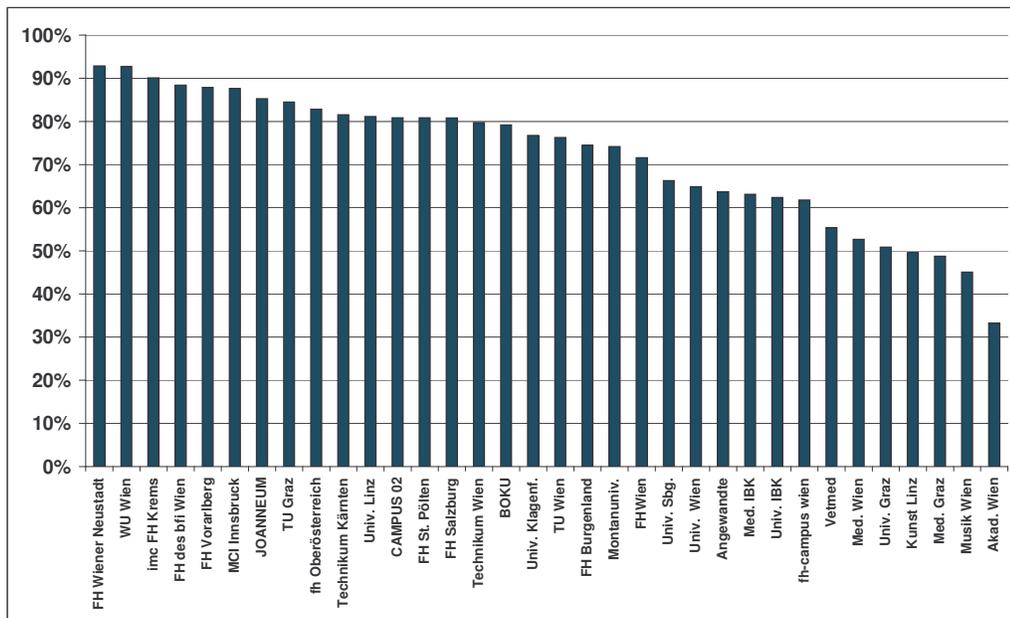
Mehr als 90% der Studierenden der FH Wiener Neustadt und der Wirtschaftsuniversität sind mit dem Einsatz Neuer Medien in ihren Studien zufrieden. Auch an vier weiteren Fachhochschulen (IMC, BFI, Vorarlberg und MCI) liegt die Zufriedenheit fast bei 90%. Mit Abstand am geringsten ist der Anteil der Studierenden, die mit Neuen Medien in ihrem Studium zufrieden sind an der Akademie der Bildenden Künste. Auch an den anderen Kunst- sowie den Medizinuniversitäten ist die Zufriedenheit unterdurchschnittlich.

Abbildung 19: Zufriedenheit mit dem Einsatz Neuer Medien im Studium nach Studienrichtungsgruppen



Anteile der Studierenden, die sehr oder eher zufrieden sind.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Abbildung 20: Zufriedenheit mit dem Einsatz Neuer Medien im Studium nach Hochschulen

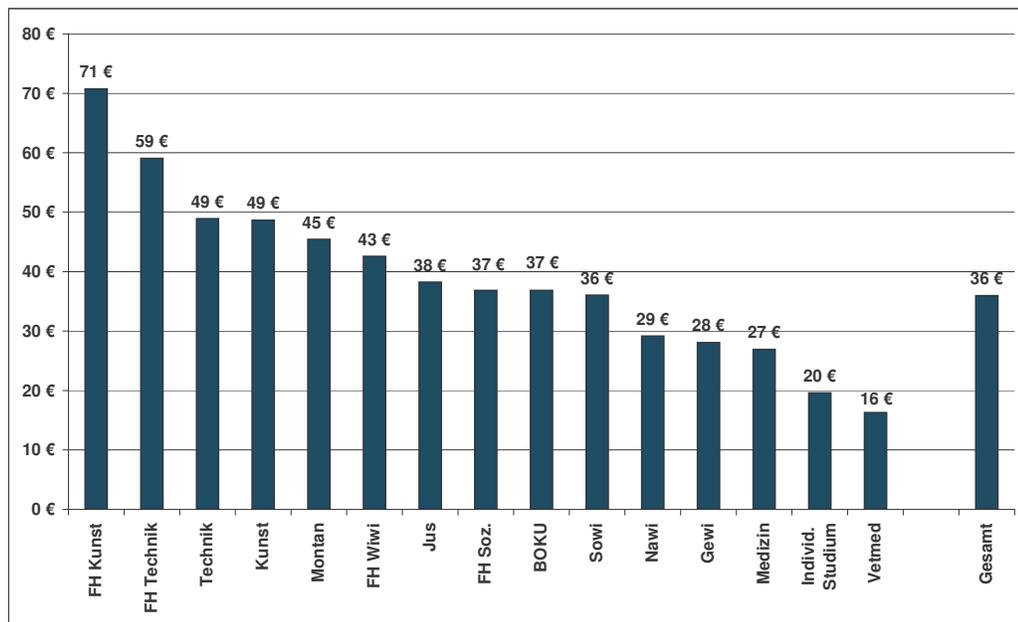


Anteile der Studierenden, die sehr oder eher zufrieden sind.
Für Hochschulen mit einer Fallzahl <30 sind keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

5. Kosten der Studierenden für Neue Medien im Studium

Für studienbezogene Soft- und Hardware fallen im Schnitt 36€ pro Monat an Kosten (eigene Ausgaben plus Naturalleistungen³) an, das entspricht rund 3,7% der monatlichen Gesamtkosten bzw. 27% der monatlichen Studienkosten.⁴ Etwa 45% der Studierenden hatten im letzten halben Jahr vor der Befragung derartige Kosten. Bei Männern sind die Kosten mit durchschnittlich 41€ höher als bei Frauen (32€) und Studierende bis 20 Jahre haben mit im Schnitt 46€ deutlich höhere EDV-Kosten als über 20-Jährige. Alleinerziehende haben um 10€ pro Monat höhere Kosten als Studierende, die ihre Kinder nicht alleine erziehen. Die EDV-Kosten von BeihilfenbezieherInnen sind mit 42€ ebenfalls höher als bei Studierenden ohne Stipendium (34€). Überdurchschnittlich hoch sind auch die EDV-Kosten von Studierenden mit Behinderung (49€). Die Einschätzung, dass Neue Medien das Studium verteuern, deckt sich also großteils mit höheren EDV-Kosten in den entsprechenden Gruppen.

Abbildung 21: Durchschnittliche EDV-Kosten pro Monat nach Studienrichtungsgruppen



Vgl. Anhangtabelle 5 bis Anhangtabelle 7.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Besonders groß sind die Unterschiede bei den EDV-Kosten allerdings nach Studienrichtungsgruppen. Während Studierende der Veterinärmedizin im Schnitt monatliche EDV-Kosten von 16€ haben (das sind 1,7% ihrer monatlichen Gesamtkosten bzw. 12% der Stu-

³ Naturalleistungen sind Zahlungen, die von Dritten (Eltern, PartnerIn) direkt übernommen werden.

⁴ Siehe Studierenden Sozialerhebung 2006, Kapitel 12 (Unger, Wroblewski 2007).

dienkosten), fallen für EDV-Kosten an künstlerischen FH-Studiengängen (d.s. Multi-Media-Studiengänge) im Monat 71€ an (das sind 8,4% der entsprechenden Gesamtkosten bzw. 42% der Studienkosten).

In der Vorgängererhebung wurden bei den EDV-Kosten keine Naturalleistungen erhoben. Dadurch ist ein Vergleich der Kosten nur zum Teil möglich. Die durchschnittlichen eigenen Ausgaben haben sich demnach in den letzten vier Jahren nicht verändert (25€). Hinter diesem Durchschnitt verbergen sich allerdings zwei gegenläufige Trends: Im Vergleich zu 2002 geben 2006 sehr viel weniger Studierende an, im letzten Halbjahr EDV-Kosten gehabt zu haben. Und wenn, dann hatten sie deutlich geringere Aufwendungen für Software, aber deutlich höhere Ausgaben für Hardware.⁵ Für Studierende, die EDV-Ausgaben hatten, sind diese also gegenüber 2002 deutlich gestiegen. Da aber weniger Studierende als noch vor vier Jahren derartige Ausgaben haben, haben sich die durchschnittlichen EDV-Kosten – gerechnet über alle Studierenden – praktisch nicht verändert.

⁵ Letzteres könnte damit zusammenhängen, dass in den letzten Jahren vermehrt Laptops angeschafft wurden, die deutlich teurer sind als vergleichbare Standgeräte.

Tabelle 4: Zusammensetzung der EDV-Kosten 2002 und 2006 im Vergleich

2006	Studierende mit entsprechenden Kosten						Alle Studierenden		
	Anteil an allen Studierenden	Ø Ausgaben	Anteil an allen Studierenden	Ø Naturalleistungen	Anteil an allen Studierenden	Ø Kosten	Ø Ausgaben	Ø Naturalleistungen	Ø Kosten
Software, Lernmittel auf DVD, CD	15,8%	9 €	2,2%	11 €	17,8%	9 €	1 €	0 €	2 €
Computer, Drucker	27,6%	84 €	11,9%	96 €	36,6%	95 €	23 €	11 €	35 €
Summe EDV-Kosten	36,0%	68 €	13,0%	90 €	44,8%	81 €	25 €	12 €	36 €
2002	Studierende mit entsprechenden Kosten						Alle Studierenden		
	Anteil an allen Studierenden	Ø Ausgaben	Anteil an allen Studierenden	Ø Naturalleistungen	Anteil an allen Studierenden	Ø Kosten	Ø Ausgaben	Ø Naturalleistungen	Ø Kosten
Software, Lernmittel auf DVD, CD, Online-Kurse	27%	17 €	nicht erhoben				4,5 €	nicht erhoben	
Computer (inkl. Zubehör)	37,5%	54 €	nicht erhoben				20,0 €	nicht erhoben	
Summe EDV-Kosten							24,5 €		

2002 wurden die Kosten pro Semester erhoben. Hier sind sie auf monatliche Kosten umgerechnet.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebungen 2002, 2006.

Vergleicht man die EDV-Kosten nach Studienrichtungsgruppen, so zeigen sich einige Veränderungen gegenüber 2002. Vor vier Jahren hatten Studierende im FH-Bereich Soziales die höchsten EDV-Kosten. Allerdings wurde dieser Bereich damals gerade neu aufgebaut und bestand größtenteils aus StudienanfängerInnen. Zu Beginn eines Studiums sind aber v.a. die Hardwarekosten höher. Nun, da der Bereich Soziales voll ausgebaut ist, haben diese Studierenden durchschnittliche EDV-Kosten. Überdurchschnittlich waren in der Vorgängererhebung auch die EDV-Kosten in den FH-Bereichen Technik und Medien (jetzt Kunst). Diese weisen auch 2006 wieder die höchsten EDV-Kosten auf. Auch ansonsten gab es in der Reihung der Studienrichtung nach EDV-Kosten nur geringe Veränderungen. GeisteswissenschaftlerInnen geben nun wesentlich geringere EDV-Kosten an als noch vor vier Jahren, JuristInnen dagegen wesentlich höhere. Generell sind aber die Unterschiede zwischen den Studienrichtungen deutlich geringer als noch vor vier Jahren. 2002 waren Studienrichtungen mit hohen EDV-Kosten noch 12 mal "teurer" als Studienrichtungen mit geringen EDV-Kosten. Jetzt unterscheiden sich die Studienrichtungsgruppen "nur noch" um das Vierfache. Dies könnte an der Einbeziehung der Naturalleistungen in die Kostenstruktur liegen.

6. Studierende mit besonderen Bedürfnissen

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien können in gewissem Maß unabhängig vom Ort und Zeiteinteilung machen. Mit dem verstärkten Einsatz Neuer Medien an den Hochschulen ist daher auch die Hoffnung verbunden, dass dies besonders Studierende unterstützt, deren Mobilität oder zeitliche Verfügbarkeit eingeschränkt ist. In der Studierenden-Sozialerhebung werden zumindest drei derartige Gruppen genauer erfasst: Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder einer Behinderung, erwerbstätige Studierende und Studierende mit Kind. Auf die Nutzung und Bewertung Neuer Medien durch diese drei Gruppen soll nun abschließend noch näher eingegangen werden.

Grundsätzlich ist jedoch zu sagen, dass sich die Studierenden in ihrer Einschätzung gegenüber Neuen Medien im Studium ziemlich einig sind und sich daher nur sehr geringe Abweichungen zeigen. Teilweise liegt das am beschränkten Angebot der Hochschulen, teilweise am insgesamt hohen Nutzungsgrad diverser Technologien, aber teilweise auch an der allgemein sehr positiven Einschätzung, die auch von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen kaum noch übertroffen werden kann. Um die Unterschiede so deutlich wie möglich herauszuarbeiten wurden Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen nach der Art ihrer Beeinträchtigung unterschieden. Studierende mit Mobilitätsbeeinträchtigungen mussten aufgrund der geringen Fallzahl mit Studierenden, die eine Seh-, Sprech- oder Hörbeeinträchtigung aufweisen, zu einer Gruppe zusammengefasst werden. Allerdings legten hier auch die Rohdaten nahe, dass das Antwortverhalten dieser beiden Gruppen mit körperlichen Beeinträchtigungen sehr ähnlich ist und sich deutlicher von Studierenden mit anderen Beeinträchtigungen unterscheidet. Eine zweite Gruppe, die teilweise abweichende Antworten gab, sind Studierende mit psychischen Beeinträchtigungen. Im Bereich der erwerbstätigen Studierenden werden Vollzeit-Erwerbstätige und Nicht-Erwerbstätige gegenübergestellt. Bei Studierenden mit Kind beschränkt sich die Darstellung auf Studierende mit Kleinkindern, die den höchsten Betreuungsaufwand erfordern und daher am schwierigsten mit einem Studium vereinbar sind.

Mobilitäts-, Seh-, Sprech- und Hörbeeinträchtigte nutzen mehrere der abgefragten Technologien häufiger als Studierende mit anderen Beeinträchtigungen (siehe Abbildung 22). Dies gilt vor allem für die Online-Administration, aber auch für Online-Kommunikation mit den Lehrenden, das Downloaden von Unterlagen sowie die Nutzung von Online-Zugängen zu Literatur oder Datenbanken. Auch reine Online-Lehrveranstaltungen werden von dieser Gruppe etwas häufiger genutzt. Studierende mit psychischen Beeinträchtigungen besuchen Online-Lehrveranstaltungen dagegen etwas seltener, ebenso verwenden sie Online-Administration seltener und beteiligen sich seltener an inhaltlichen Diskussionen im Internet. Lediglich die

Online-Kommunikation wird von psychisch Beeinträchtigten etwas häufiger genutzt als von Studierenden mit anderen gesundheitlichen Beeinträchtigungen.⁶

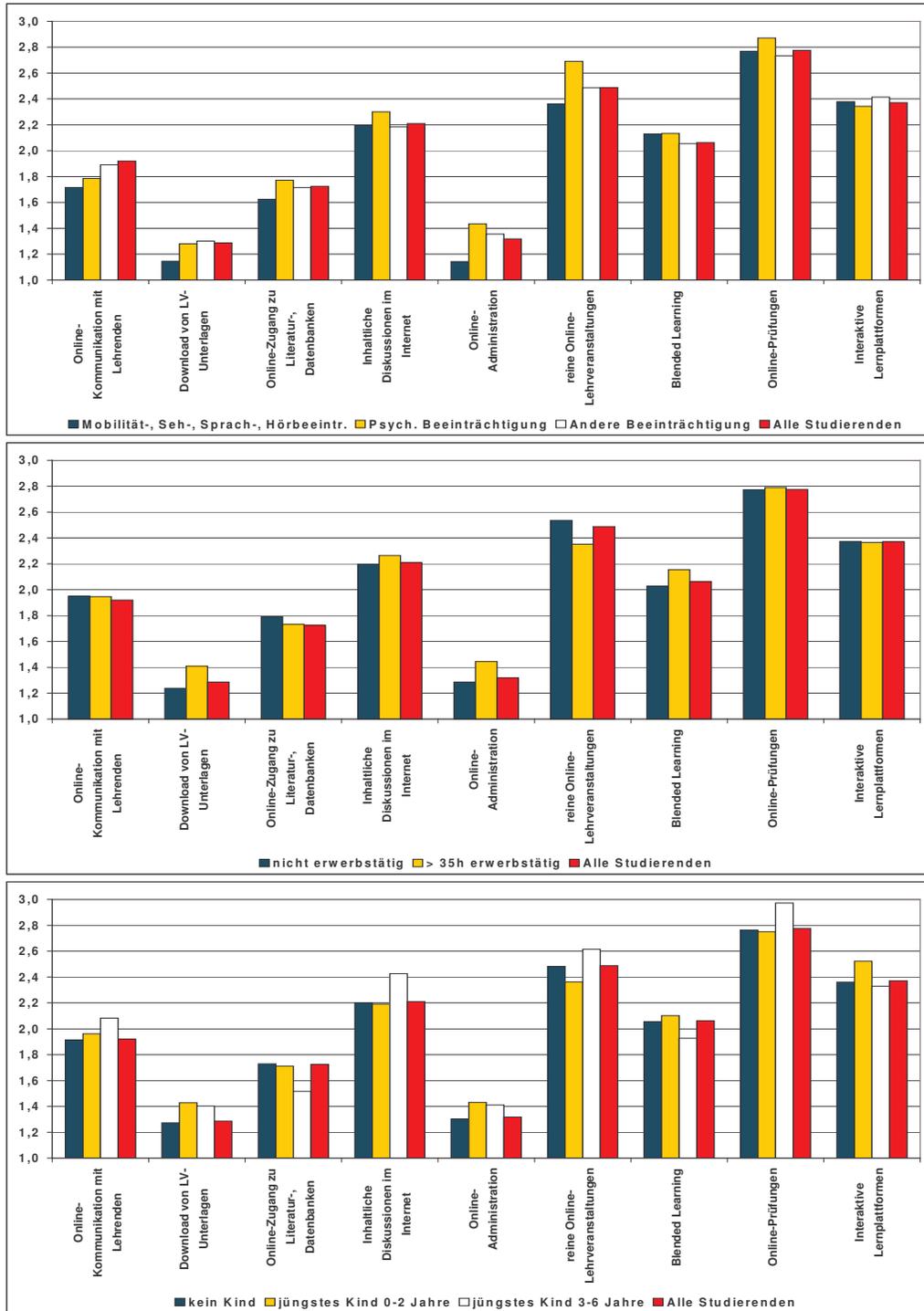
Vollzeit-Erwerbstätige nutzen das Downloaden von Unterlagen, Online-Administration und blended learning etwas seltener als Nicht-Erwerbstätige. Nur in reinen Online-Lehrveranstaltungen sind sie geringfügig häufiger anzutreffen. Ansonsten zeigen sich keine Unterschiede im Nutzungsverhalten nach Erwerbsausmaß (für die entsprechenden Anteile der Studierenden siehe Anhangtabelle 2 ab Seite 52).

Da die Nutzung aber wie erwähnt auch vom Angebot der jeweiligen Hochschule und Studienrichtung beeinflusst ist, kommt der Bewertung der "Technologien" durch die Studierenden größere Bedeutung zu (siehe Abbildung 23). Bei gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden fallen dabei insbesondere ablehnende Bewertungen auf. So halten Mobilitäts-, Seh-, Sprech- und Hörbeeinträchtigte Online-Prüfungen fast einhellig für nicht hilfreich. Auch inhaltliche Diskussionen im Internet und interaktive Lernplattformen werden von dieser Gruppe nur als mittelmäßig hilfreich eingestuft und damit deutlich schlechter bewertet als von Studierenden mit anderen Beeinträchtigungen. Lediglich Online-Kommunikation mit Lehrenden und das Downloaden von Unterlagen bewerten sie etwas positiver. Studierende mit psychischen Beeinträchtigungen halten Online-Lehrveranstaltungen ebenso wie blended learning deutlich weniger hilfreich als Studierende mit anderen Beeinträchtigungen. Auch Online-Administration und das Downloaden von Unterlagen bewerten sie geringfügig negativer.

Vollzeit-Erwerbstätigen kommen dagegen gerade Online-Lehrveranstaltungen, blended learning und Online-Prüfungen entgegen, die sie alle etwas positiver einschätzen als Nicht-Erwerbstätige. Unter den Studierenden mit Kind bewerten vor allem Studierende mit Kleinkindern (bis 2 Jahre) manche "Technologien" deutlich besser als andere Studierende. Dies sind vor allem Online-Lehrveranstaltungen, Online-Prüfungen, Online-Administration, Online-Zugang zu Literatur und Datenbanken sowie interaktive Lernplattformen. Studierende, deren jüngstes Kind zwischen 3 und 6 Jahre alt ist, schätzen Online-Prüfungen und Online-Lehrveranstaltungen als noch hilfreicher ein. Interaktive Lernplattformen werden von dieser Gruppe dagegen als weniger hilfreich eingeschätzt als von allen Studierenden insgesamt (für die entsprechenden Anteile der Studierenden siehe Anhangtabelle 2 ab Seite 52).

⁶ Studierende mit psychischen Beeinträchtigungen sind überdurchschnittlich häufig an Kunstuniversitäten und der Vetmed vertreten. Dies sind jedoch auch die Universitäten, an denen die Nutzung Neuer Medien insgesamt weniger verbreitet ist. Bei den Aussagen der Studierenden mit psychischen Beeinträchtigungen gibt es also Überlagerungseffekte durch die Studienrichtungen.

Abbildung 22: Nutzung einzelner Technologien von gesundheitlich Beeinträchtigten, Erwerbstätigen und Studierenden mit (Klein)Kind



Ausgewiesen ist die durchschnittliche Nutzungshäufigkeit. Je niedriger der Wert, desto häufiger nutzen die Studierenden die jeweilige Form der Neuen Medien in ihrem Studienalltag.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Abbildung 23: Bewertung einzelner Technologien von gesundheitlich Beeinträchtigten, Erwerbstätigen und Studierenden mit (Klein)Kind

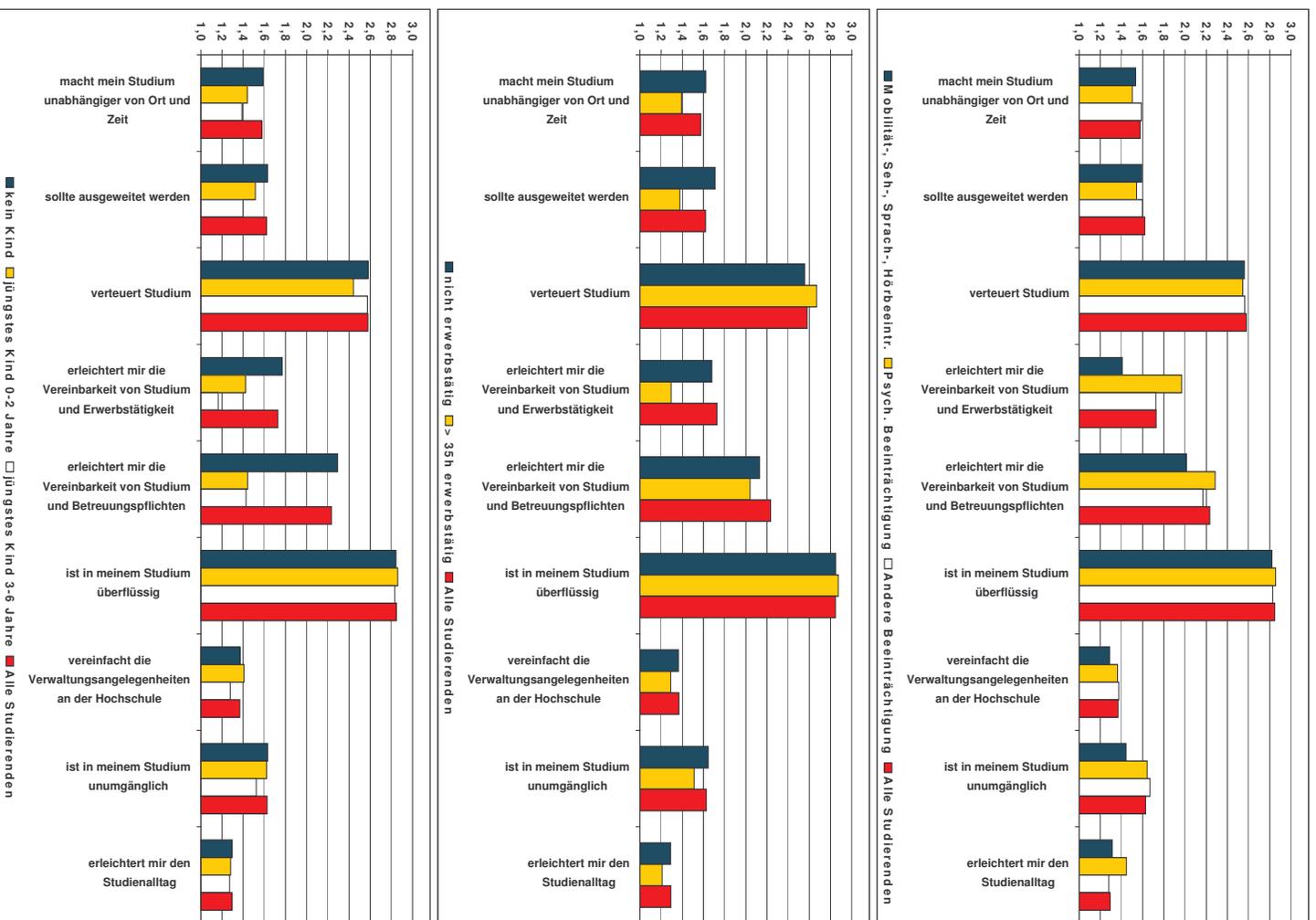


Ausgewiesen ist die durchschnittliche Bewertung. Je niedriger der Wert, desto besser bewerten die Studierenden die jeweilige Form der Neuen Medien in ihrem Studienalltag.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Auch bei den allgemeinen Bewertungen Neuer Medien zeigen sich teilweise Unterschiede, wenn die Studierenden erwerbstätig sind, Kinder oder eine gesundheitliche Beeinträchtigung haben (siehe Abbildung 24). Mobilitäts-, Seh-, Sprech- und Hörbeeinträchtigte betonen deutlich stärker als der Durchschnitt der Studierenden, dass Neue Medien die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit erleichtern (was zum Teil am höheren Durchschnittsalter der Gruppe liegt) – Studierende mit psychischen Beeinträchtigungen sehen das im Schnitt nicht so. Sie glauben auch etwas seltener, dass Neue Medien den Studienalltag erleichtern. Umgekehrt betonen vor allem Mobilitäts-, Seh-, Sprech- und Hörbeeinträchtigte, dass Neue Medien in ihrem Studium unumgänglich sind.

Vollzeit-Erwerbstätige betonen stärker, dass Neue Medien das Studium unabhängiger von Ort und Zeiteinteilung machen, vor allem, dass die Vereinbarkeit zwischen Studium und Erwerbstätigkeit erleichtert wird und fordern stärker eine Ausweitung des Einsatzes Neuer Medien als Nicht-Erwerbstätige oder die Studierenden insgesamt. Auch Studierende mit (Klein)Kindern betonen die Vorteile Neuer Medien stärker als Studierende ohne Kinder (unabhängig von Ort und Zeitpunkt, Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit sowie Betreuungspflichten). Auch sie sind daher der Meinung, dass der Einsatz ausgeweitet werden sollte (für die entsprechenden Anteile der Studierenden siehe Anhangtabelle 3 ab Seite 66).

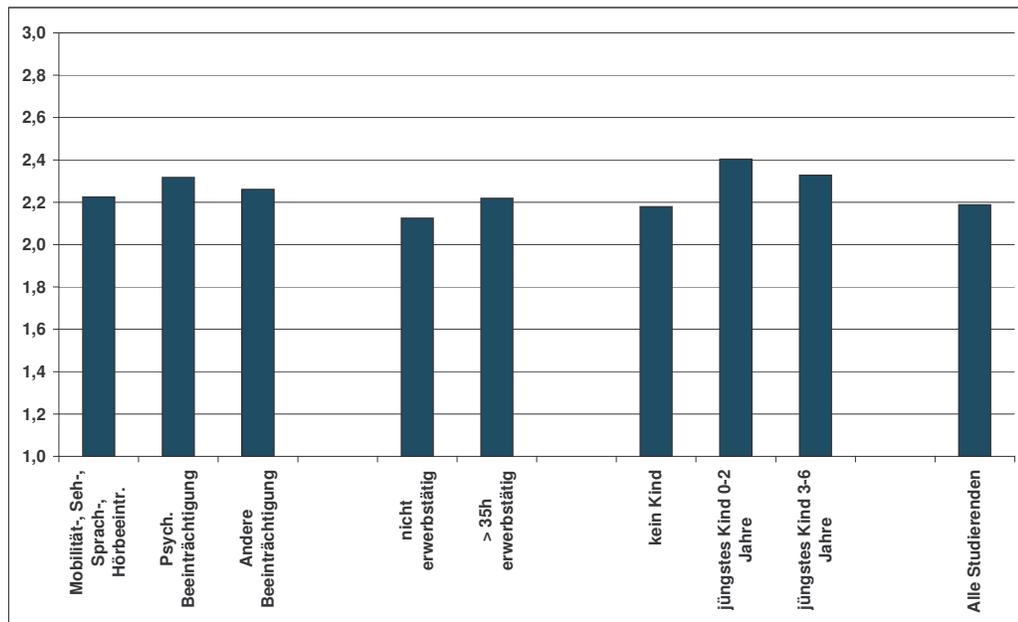
Abbildung 24: Bewertung Neuer Medien im Studium von gesundheitlich Beeinträchtigten, Erwerbstätigen und Studierenden mit (Klein)Kind



Ausgewiesen ist die durchschnittliche Bewertung. Je niedriger der Wert, desto besser bewerten die Studierenden den jeweiligen Aspekt Neuer Medien in ihrem Studienalltag.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Die Zufriedenheit mit dem derzeitigen Einsatz neuer Medien an den Hochschulen unterscheidet sich dagegen kaum unter den Studierenden mit besonderen Bedürfnissen. Eher sind sie geringfügig unzufriedener als der Durchschnitt aller Studierenden, so z.B. psychisch Beeinträchtigte oder Studierende mit Kleinkindern (für die entsprechenden Anteile der Studierenden siehe Anhangtabelle 4 ab Seite 72).

Abbildung 25: Zufriedenheit mit Neuen Medien im Studium von gesundheitlich Beeinträchtigten, Erwerbstätigen und Studierenden mit (Klein)Kind



Ausgewiesen ist die durchschnittliche Zufriedenheit. Je niedriger der Wert, desto mehr sind die Studierenden mit den Neuen Medien in ihrem Studienalltag zufrieden.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

7. Tabellenanhang

7.1 Zugang zum Internet

Anhangtabelle 1: Zugangsmöglichkeiten zum Internet

	Zu Hause	An der Universität/ Fachhochschule	Am Arbeitsplatz	Anderer Zugang
Gesamt	92,5%	30,9%	83,4%	8,2%
Geschlecht				
Weiblich	91,5%	79,7%	26,5%	7,3%
Männlich	93,5%	87,5%	35,4%	9,2%
Alter				
< 21 J.	95,9%	85,8%	7,4%	8,6%
21-25 J.	93,1%	88,0%	23,2%	7,7%
26-30 J.	89,2%	81,1%	42,4%	10,2%
> 30J.	91,7%	67,4%	65,0%	7,1%
Schicht				
Niedrige	88,9%	82,8%	37,8%	7,5%
Mittlere	91,7%	84,2%	30,3%	8,6%
Gehobene	93,7%	82,5%	29,5%	8,2%
Hohe	95,2%	85,1%	28,0%	8,0%
Migrationshintergrund				
Nein	92,7%	83,3%	31,2%	8,1%
Ja	90,8%	84,4%	28,9%	9,0%
Hochschulsektor				
Wiss. Univ.	92,6%	81,7%	29,2%	8,1%
Kunstuniv.	83,4%	84,2%	21,6%	7,1%
FH-Studiengänge	93,1%	94,0%	43,4%	9,0%
FH-Organisationsform				
FH-VZ	92,8%	96,4%	24,9%	10,2%
FH-BB	93,8%	88,5%	86,2%	6,1%
Typ des Studiums				
Bachelor	93,2%	92,8%	24,6%	8,6%
Master	93,3%	87,7%	46,0%	10,3%
Diplom	92,3%	81,6%	31,6%	8,0%
Studienfortschritt				
Bis 20%	94,5%	83,7%	20,5%	8,2%
21-40%	94,2%	85,3%	27,0%	8,3%
41-60%	90,2%	82,1%	29,4%	6,6%
61-80%	91,0%	85,0%	33,6%	7,6%
81-100%	91,6%	81,9%	43,8%	9,2%

	Zu Hause	An der Universität/ Fachhochschule	Am Arbeitsplatz	Anderer Zugang
Studienrichtungsgruppen				
Jus	92,6%	73,4%	33,0%	8,4%
Sowi	94,5%	89,5%	36,4%	7,8%
Medizin	92,1%	77,2%	15,8%	9,3%
Gewi	91,4%	73,4%	27,5%	8,2%
Nawi	91,5%	81,0%	21,6%	5,2%
Technik	94,0%	92,3%	37,0%	10,2%
Montanistik	85,6%	96,0%	21,9%	10,3%
Boku	94,2%	91,6%	20,2%	7,2%
Vetmed	93,0%	85,1%	16,7%	9,5%
Kunst	82,4%	85,3%	21,7%	6,9%
FH-Fachbereich				
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	94,0%	96,1%	48,3%	11,5%
Soz.	93,0%	91,2%	30,5%	11,8%
Wiwi	92,7%	92,8%	42,6%	6,3%
Erwerbstätigkeit (SS 2006)				
Während des ganzen Semesters	91,7%	79,9%	62,4%	8,3%
Gelegentlich während des Semesters	93,3%	87,4%	18,5%	8,8%
Keine	92,9%	85,3%	3,9%	7,8%
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche				
< 11h	94,0%	89,7%	25,7%	8,5%
11-35	91,3%	80,4%	55,4%	8,2%
> 35h	90,1%	69,9%	89,3%	9,4%
Kinder				
Ja	94,8%	67,5%	51,8%	7,0%
Nein	92,3%	84,6%	29,4%	8,3%
Alleinerziehend				
Ja	87,6%	61,0%	45,7%	7,7%
Nein	95,7%	69,9%	57,3%	7,6%
Alter jüngstes Kind				
< 3 J.	98,4%	72,5%	41,2%	11,1%
3-6 J.	87,3%	79,7%	54,1%	9,4%
7-10 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	99,1%	48,9%	43,2%	1,9%
Gesamt	94,8%	67,5%	51,8%	7,0%
Beihilfenbezug				
Keine Beihilfen	92,9%	82,1%	35,4%	8,5%
Stipendium	91,1%	87,3%	17,7%	7,0%
Nur Zuschuss	92,1%	87,6%	23,7%	10,8%
Gesundheitliche Beeinträchtigung				
Nein	92,3%	83,9%	31,3%	8,1%
Ja	92,9%	81,6%	29,6%	8,5%

	Zu Hause	An der Universität/ Fachhochschule	Am Arbeitsplatz	Anderer Zugang
Art der Beeinträchtigung				
Behinderung	100%	88,8%	17,2%	13,8%
Krankheit	93,5%	80,7%	32,6%	8,2%
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	91,2%	82,4%	26,0%	8,5%
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus				
Ja	91,0%	82,0%	29,6%	8,9%
Nein	94,4%	81,4%	29,9%	8,2%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

7.2 Nutzung und Bewertung einzelner "Technologien"

Anhangtabelle 2: Nutzung und Bewertung einzelner Technologien

	Online-Kommunikation mit Lehrenden			Download von Lehrveranstaltungsunterlagen ¹⁾		
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ²⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ²⁾
Gesamt	25,2%	51,6%	1,4	72,8%	23,4%	1,1
Geschlecht						
Weiblich	25,2%	49,1%	1,4	71,6%	24,5%	1,1
Männlich	25,1%	54,1%	1,5	73,9%	22,4%	1,1
Alter						
< 21 J.	17,9%	50,3%	1,5	78,2%	20,4%	1,1
21-25 J.	27,4%	52,0%	1,4	78,8%	19,0%	1,1
26-30 J.	25,3%	50,5%	1,4	61,9%	31,9%	1,2
> 30J.	22,6%	52,4%	1,5	60,1%	31,4%	1,1
Schicht						
Niedrige	25,3%	51,6%	1,5	72,6%	23,2%	1,1
Mittlere	25,5%	52,4%	1,5	75,6%	21,4%	1,1
Gehobene	25,5%	53,4%	1,4	73,4%	23,2%	1,1
Hohe	23,8%	48,7%	1,4	70,4%	24,7%	1,1
Migrationshintergrund						
Nein	25,2%	51,5%	1,4	73,5%	22,8%	1,1
Ja	25,0%	52,5%	1,5	67,2%	28,2%	1,1
Hochschulsektor						
Wiss. Univ.	24,1%	51,7%	1,4	72,7%	24,0%	1,1
Kunstuniv.	25,3%	55,1%	1,5	16,3%	54,0%	1,4
FH-Studiengänge	32,0%	50,4%	1,4	82,9%	14,6%	1,1
FH-Organisationsform						
FH-VZ	33,0%	49,3%	1,4	80,7%	16,1%	1,1
FH-BB	29,6%	53,0%	1,4	88,1%	11,1%	1,1
Typ des Studiums						
Bachelor	29,9%	51,1%	1,4	83,5%	14,6%	1,1
Master	37,1%	47,0%	1,4	73,7%	18,3%	1,1
Diplom	23,8%	51,9%	1,4	70,8%	25,2%	1,1
Studienfortschritt						
Bis 20%	17,6%	50,8%	1,5	80,2%	18,2%	1,1
21-40%	22,7%	52,7%	1,4	78,2%	19,6%	1,1
41-60%	23,5%	57,1%	1,4	76,3%	20,5%	1,1
61-80%	29,5%	51,3%	1,4	70,8%	25,4%	1,1
81-100%	32,3%	48,1%	1,4	60,5%	31,8%	1,1

	Online-Kommunikation mit Lehrenden			Download von Lehrveranstaltungsunterlagen ¹⁾		
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ²⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ²⁾
Studienrichtungsgruppen						
Jus	17,3%	51,3%	1,5	68,2%	28,9%	1,1
Sowi	29,3%	53,0%	1,4	86,5%	12,8%	1,1
Medizin	7,3%	36,8%	1,6	70,8%	26,2%	1,2
Gewi	29,8%	52,6%	1,4	61,9%	31,6%	1,2
Nawi	19,4%	55,9%	1,5	71,0%	25,0%	1,1
Technik	26,6%	53,4%	1,5	79,0%	19,5%	1,1
Montanistik	12,4%	48,0%	1,7	61,6%	38,4%	1,2
Boku	27,8%	56,8%	1,5	85,5%	14,5%	1,1
Vetmed	11,9%	36,9%	1,7	70,0%	30,0%	1,2
Kunst	24,3%	56,1%	1,5	14,8%	53,7%	1,4
FH-Fachbereich						
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	28,4%	53,3%	1,4	82,8%	13,9%	1,1
Soz.	43,8%	41,8%	1,3	67,6%	28,4%	1,2
Wiwi	32,1%	49,9%	1,4	86,2%	12,2%	1,1
Erwerbstätigkeit (SS 2006)						
Während des ganzen Semesters	26,2%	50,8%	1,4	66,7%	28,0%	1,1
Gelegentlich während des Semesters	28,5%	46,2%	1,4	76,4%	20,7%	1,1
Keine	22,6%	54,9%	1,5	77,4%	19,9%	1,1
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche						
< 11h	28,1%	48,2%	1,4	76,0%	20,7%	1,1
11-35	27,5%	48,5%	1,4	66,4%	28,8%	1,1
> 35h	23,4%	53,9%	1,5	64,3%	29,5%	1,1
Kinder						
Ja	20,3%	53,6%	1,5	59,1%	31,9%	1,1
Nein	25,5%	51,5%	1,4	73,8%	22,8%	1,1
Alleinerziehend						
Ja	18,2%	50,3%	1,3	56,9%	41,1%	1,1
Nein	20,7%	51,8%	1,5	59,6%	30,4%	1,1
Alter jüngstes Kind						
< 3 J.	22,4%	48,2%	1,4	63,4%	25,3%	1,1
3-6 J.	18,2%	51,3%	1,5	66,6%	26,5%	1,1
7-10 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	18,4%	62,5%	1,7	51,6%	36,3%	1,2
Gesamt	20,3%	53,6%	1,5	59,1%	31,9%	1,1
Beihilfenbezug						
Keine Beihilfen	23,5%	52,4%	1,5	71,0%	24,5%	1,1
Stipendium	29,8%	50,0%	1,4	77,9%	20,4%	1,1
Nur Zuschuss	29,5%	42,2%	1,4	77,1%	20,8%	1,1

Online-Kommunikation mit Lehrenden			Download von Lehrveranstaltungsunterlagen ¹⁾			
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ²⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ²⁾
Gesundheitliche Beeinträchtigung						
Nein	24,5%	52,0%	1,4	73,0%	23,8%	1,1
Ja	27,6%	50,0%	1,4	71,8%	21,7%	1,1
Art der Beeinträchtigung						
Behinderung	29,7%	52,2%	1,4	74,8%	25,2%	1,2
Krankheit	28,0%	50,1%	1,4	68,9%	24,7%	1,2
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	26,6%	49,5%	1,4	76,3%	16,5%	1,1
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus						
Ja	25,3%	52,5%	1,4	69,8%	22,6%	1,2
Nein	28,8%	48,3%	1,4	73,0%	21,4%	1,1

¹⁾ Lehrveranstaltungsunterlagen: Literaturlisten, Folien, Skripten.

²⁾ Ø Bewertung ist das arithmetische Mittel (1=sehr hilfreich, 3=nicht hilfreich). Je niedriger der Wert, desto eher schätzen die Studierenden die jeweilige „Technologie“ in ihrem Studienalltag als hilfreich ein.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 2: Nutzung und Bewertung einzelner Technologien (Forts.)

	Online-Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und Datenbanken ¹⁾			Inhaltliche Diskussionen ²⁾		
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾
Gesamt	41,8%	41,3%	1,3	18,5%	38,2%	1,6
Geschlecht						
Weiblich	44,8%	39,1%	1,3	17,8%	35,0%	1,6
Männlich	38,8%	43,4%	1,3	19,1%	41,6%	1,6
Alter						
< 21 J.	30,4%	46,4%	1,4	18,0%	40,8%	1,6
21-25 J.	41,6%	41,7%	1,3	21,2%	39,6%	1,6
26-30 J.	47,2%	38,4%	1,2	14,2%	37,6%	1,6
> 30J.	45,5%	39,1%	1,2	14,5%	32,0%	1,7
Schicht						
Niedrige	43,8%	40,4%	1,3	21,5%	37,8%	1,5
Mittlere	44,1%	41,2%	1,3	19,9%	36,3%	1,6
Gehobene	40,5%	41,4%	1,3	15,2%	40,2%	1,6
Hohe	38,5%	42,4%	1,3	18,8%	38,1%	1,6
Migrationshintergrund						
Nein	41,8%	41,1%	1,3	18,3%	38,5%	1,6
Ja	41,6%	42,7%	1,3	20,1%	36,1%	1,5
Hochschulsektor						
Wiss. Univ.	42,8%	41,9%	1,3	19,1%	39,5%	1,6
Kunstuniv.	30,0%	41,2%	1,3	4,3%	19,6%	1,9
FH-Studiengänge	37,7%	37,5%	1,3	17,0%	33,9%	1,6
FH-Organisationsform						
FH-VZ	36,9%	37,8%	1,3	17,5%	32,7%	1,7
FH-BB	39,5%	36,9%	1,3	15,9%	36,6%	1,6
Typ des Studiums						
Bachelor	38,0%	42,3%	1,4	28,6%	38,3%	1,5
Master	56,6%	36,7%	1,2	12,5%	45,8%	1,6
Diplom	42,0%	41,3%	1,3	16,8%	37,9%	1,6
Studienfortschritt						
Bis 20%	32,4%	44,9%	1,4	23,7%	36,5%	1,5
21-40%	37,0%	40,5%	1,3	21,7%	40,8%	1,5
41-60%	39,9%	43,9%	1,3	19,8%	41,1%	1,6
61-80%	44,4%	42,0%	1,3	16,1%	36,7%	1,6
81-100%	54,1%	35,6%	1,2	11,9%	37,8%	1,7

	Online-Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und Datenbanken ¹⁾			Inhaltliche Diskussionen ²⁾		
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾
Studienrichtungsgruppen						
Jus	35,9%	46,0%	1,3	19,0%	32,9%	1,5
Sowi	46,2%	39,6%	1,3	22,1%	47,1%	1,6
Medizin	30,5%	45,6%	1,4	19,9%	30,4%	1,5
Gewi	53,4%	37,8%	1,2	14,4%	39,2%	1,7
Nawi	42,2%	38,6%	1,3	16,8%	39,4%	1,6
Technik	36,0%	47,5%	1,3	25,0%	42,2%	1,6
Montanistik	27,3%	41,7%	1,4	9,1%	27,3%	1,6
Boku	28,1%	55,2%	1,4	17,8%	42,3%	1,5
Vetmed	31,3%	37,6%	1,3	12,6%	11,4%	1,6
Kunst	29,8%	41,1%	1,3	4,5%	19,4%	1,9
FH-Fachbereich						
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	31,5%	36,9%	1,4	20,2%	34,7%	1,6
Soz.	46,1%	38,6%	1,3	9,2%	37,0%	1,8
Wiwi	40,4%	38,4%	1,3	15,7%	32,1%	1,7
Erwerbstätigkeit (SS 2006)						
Während des ganzen Semesters	45,2%	40,1%	1,2	17,6%	37,2%	1,6
Gelegentlich während des Semesters	42,7%	41,4%	1,3	18,7%	40,2%	1,6
Keine	37,9%	42,4%	1,3	19,3%	38,7%	1,6
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche						
< 11h	44,4%	40,3%	1,3	19,8%	38,9%	1,6
11-35	46,6%	39,3%	1,3	16,6%	38,8%	1,6
> 35h	40,2%	42,4%	1,3	17,3%	34,5%	1,6
Kinder						
Ja	45,8%	37,9%	1,2	16,8%	29,0%	1,6
Nein	41,5%	41,5%	1,3	18,6%	39,0%	1,6
Alleinerziehend						
Ja	58,8%	28,1%	1,2	8,7%	28,4%	1,6
Nein	46,1%	37,1%	1,2	19,1%	28,3%	1,6
Alter jüngstes Kind						
< 3 J.	45,5%	36,9%	1,2	24,4%	24,2%	1,5
3-6 J.	57,1%	29,5%	1,2	11,5%	33,8%	1,6
7-10 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	31,9%	50,9%	1,2	7,4%	27,2%	2,1
Gesamt	45,8%	37,9%	1,2	16,8%	29,0%	1,6
Beihilfenbezug						
Keine Beihilfen	41,1%	41,1%	1,3	17,2%	38,8%	1,6
Stipendium	44,8%	40,8%	1,3	22,3%	36,3%	1,6
Nur Zuschuss	34,5%	50,0%	1,4	19,4%	39,7%	1,6

	Online-Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und Datenbanken ¹⁾			Inhaltliche Diskussionen ²⁾		
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾
Gesundheitliche Beeinträchtigung						
Nein	41,7%	41,4%	1,3	18,0%	39,2%	1,6
Ja	42,1%	40,6%	1,3	20,6%	34,6%	1,6
Art der Beeinträchtigung						
Behinderung	45,8%	40,8%	1,3	16,8%	39,2%	1,8
Krankheit	42,4%	39,4%	1,3	20,7%	34,5%	1,5
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	41,2%	42,6%	1,3	20,9%	34,2%	1,7
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus						
Ja	39,5%	39,6%	1,3	22,9%	31,5%	1,6
Nein	43,3%	41,7%	1,2	19,2%	36,6%	1,6

¹⁾ An der Universität/ FH.

²⁾ Chat, Forum, Board etc.

³⁾ Ø Bewertung ist das arithmetische Mittel (1=sehr hilfreich, 3=nicht hilfreich). Je niedriger der Wert, desto eher schätzen die Studierenden die jeweilige „Technologie“ in ihrem Studienalltag als hilfreich ein.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 2: Nutzung und Bewertung einzelner Technologien (Forts.)

	Online-Studienadministration ¹⁾			Reine Online-Lehrveranstaltungen, e-Learning ²⁾		
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾
Gesamt	69,9%	23,4%	1,2	8,5%	15,1%	1,7
Geschlecht						
Weiblich	69,4%	22,8%	1,1	8,9%	14,4%	1,6
Männlich	70,4%	24,1%	1,2	8,1%	16,0%	1,8
Alter						
< 21 J.	73,5%	20,6%	1,2	n.a.	n.a.	1,8
21-25 J.	75,7%	19,6%	1,1	8,4%	16,3%	1,7
26-30 J.	60,4%	30,1%	1,2	7,0%	12,3%	1,7
> 30J.	57,1%	32,1%	1,2	11,2%	12,9%	1,6
Schicht						
Niedrige	73,4%	20,1%	1,1	11,7%	13,8%	1,6
Mittlere	72,2%	20,8%	1,1	8,0%	18,7%	1,7
Gehobene	67,5%	26,3%	1,2	8,1%	13,8%	1,7
Hohe	68,0%	25,5%	1,2	6,8%	13,9%	1,8
Migrationshintergrund						
Nein	70,5%	22,8%	1,2	8,3%	15,5%	1,7
Ja	65,5%	28,6%	1,1	10,1%	11,6%	1,5
Hochschulsektor						
Wiss. Univ.	69,9%	24,0%	1,1	9,0%	15,3%	1,7
Kunstuniv.	41,5%	35,9%	1,3	n.a.	n.a.	1,8
FH-Studiengänge	74,6%	17,9%	1,1	6,8%	14,8%	1,7
FH-Organisationsform						
FH-VZ	72,5%	18,4%	1,2	4,9%	12,2%	1,7
FH-BB	79,5%	16,8%	1,1	11,4%	20,8%	1,7
Typ des Studiums						
Bachelor	83,2%	11,8%	1,1	7,4%	17,4%	1,7
Master	59,9%	31,3%	1,2	n.a.	n.a.	2,0
Diplom	67,8%	25,4%	1,2	8,8%	14,7%	1,7
Studienfortschritt						
Bis 20%	75,7%	19,7%	1,1	10,2%	16,0%	1,7
21-40%	72,4%	22,2%	1,1	12,8%	14,0%	1,6
41-60%	72,3%	21,0%	1,2	10,1%	15,8%	1,7
61-80%	70,0%	22,1%	1,2	6,3%	16,6%	1,8
81-100%	60,5%	30,7%	1,2	4,6%	12,7%	1,8

	Online-Studienadministration ¹⁾			Reine Online-Lehrveranstaltungen, e-Learning ²⁾		
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾
Studienrichtungsgruppen						
Jus	65,4%	32,6%	1,1	15,3%	8,2%	1,4
Sowi	86,9%	12,1%	1,1	16,6%	21,6%	1,7
Medizin	63,3%	24,7%	1,2	n.a.	n.a.	1,9
Gewi	58,7%	31,9%	1,2	8,0%	16,8%	1,6
Nawi	56,0%	32,0%	1,2	n.a.	n.a.	1,8
Technik	80,4%	18,0%	1,1	n.a.	n.a.	2,0
Montanistik	96,1%	1,9%	1,1	n.a.	n.a.	2,3
Boku	91,4%	7,4%	1,0	n.a.	n.a.	1,8
Vetmed	91,3%	7,6%	1,3	n.a.	n.a.	1,4
Kunst	41,5%	34,9%	1,3	n.a.	n.a.	1,8
FH-Fachbereich						
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	74,4%	16,7%	1,2	n.a.	n.a.	1,8
Soz.	60,1%	30,1%	1,2	n.a.	n.a.	1,6
Wiwi	78,6%	16,0%	1,1	n.a.	n.a.	1,7
Erwerbstätigkeit (SS 2006)						
Während des ganzen Semesters	65,9%	26,6%	1,2	9,5%	15,2%	1,6
Gelegentlich während des Semesters	72,3%	22,0%	1,1	9,9%	14,9%	1,8
Keine	73,1%	20,7%	1,2	7,0%	15,1%	1,8
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche						
< 11h	72,8%	21,1%	1,1	8,9%	15,3%	1,7
11-35	65,7%	27,7%	1,2	8,6%	14,8%	1,6
> 35h	62,9%	28,4%	1,1	13,4%	14,9%	1,6
Kinder						
Ja	55,7%	32,9%	1,1	n.a.	n.a.	1,4
Nein	70,9%	22,8%	1,2	8,4%	15,3%	1,7
Alleinerziehend						
Ja	46,9%	37,8%	1,2	n.a.	n.a.	1,2
Nein	58,9%	30,2%	1,1	n.a.	n.a.	1,5
Alter jüngstes Kind						
< 3 J.	65,9%	20,9%	1,1	n.a.	n.a.	1,5
3-6 J.	62,2%	34,5%	1,1	n.a.	n.a.	1,5
7-10 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	35,4%	46,4%	1,2	n.a.	n.a.	1,0
Gesamt	55,7%	32,9%	1,1	n.a.	n.a.	1,4
Beihilfenbezug						
Keine Beihilfen	67,9%	25,5%	1,2	8,5%	14,4%	1,7
Stipendium	76,0%	17,5%	1,1	9,2%	17,2%	1,7
Nur Zuschuss	71,9%	20,9%	1,2	n.a.	n.a.	1,9

	Online-Studienadministration ¹⁾			Reine Online-Lehrveranstaltungen, e-Learning ²⁾		
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ³⁾
Gesundheitliche Beeinträchtigung						
Nein	70,7%	22,7%	1,1	8,7%	15,4%	1,7
Ja	67,0%	26,3%	1,2	8,1%	14,1%	1,7
Art der Beeinträchtigung						
Behinderung	67,8%	24,0%	1,2	n.a.	n.a.	1,8
Krankheit	63,9%	28,6%	1,2	8,8%	13,6%	1,6
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	71,9%	22,7%	1,2	n.a.	n.a.	1,8
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus						
Ja	62,6%	30,6%	1,2	n.a.	n.a.	1,7
Nein	69,6%	23,6%	1,2	6,7%	16,3%	1,7

¹⁾ Z.B. Anmeldungen, Notenabfrage.

²⁾ Ohne Anwesenheit an der Universität/ FH.

³⁾ Ø Bewertung ist das arithmetische Mittel (1=sehr hilfreich, 3=nicht hilfreich). Je niedriger der Wert, desto eher schätzen die Studierenden die jeweilige „Technologie“ in ihrem Studienalltag als hilfreich ein.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 2: Nutzung und Bewertung einzelner Technologien (Forts.)

	Lehrveranstaltungen mit ergänzenden Online-Elementen			Online-Prüfungen		
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ¹⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ¹⁾
Gesamt	18,2%	40,3%	1,7	1,6%	6,7%	1,8
Geschlecht						
Weiblich	19,7%	38,3%	1,6	1,9%	6,1%	1,7
Männlich	16,8%	42,3%	1,7	1,2%	7,3%	1,8
Alter						
< 21 J.	21,7%	37,7%	1,7	2,1%	6,9%	1,6
21-25 J.	20,6%	42,3%	1,7	1,7%	7,4%	1,8
26-30 J.	11,6%	41,6%	1,7	1,0%	6,1%	1,9
> 30J.	14,9%	32,9%	1,5	1,0%	4,7%	1,6
Schicht						
Niedrige	18,5%	37,6%	1,6	1,9%	5,5%	1,7
Mittlere	19,5%	41,9%	1,6	1,4%	7,6%	1,9
Gehobene	17,9%	42,7%	1,7	1,2%	6,4%	1,8
Hohe	16,5%	37,9%	1,7	2,0%	6,5%	1,7
Migrationshintergrund						
Nein	18,5%	40,4%	1,7	1,4%	6,6%	1,8
Ja	16,2%	38,9%	1,6	2,6%	7,2%	1,6
Hochschulsektor						
Wiss. Univ.	19,3%	41,4%	1,6	1,6%	6,7%	1,8
Kunstuniv.	2,9%	28,8%	1,7	0,6%	1,5%	2,0
FH-Studiengänge	13,9%	35,1%	1,7	1,5%	7,2%	1,9
FH-Organisationsform						
FH-VZ	13,9%	34,7%	1,7	1,9%	6,8%	1,8
FH-BB	14,1%	35,9%	1,6	0,6%	8,1%	1,9
Typ des Studiums						
Bachelor	24,6%	42,1%	1,6	2,6%	11,3%	1,8
Master	21,3%	49,4%	1,8	1,8%	8,6%	2,2
Diplom	16,9%	39,6%	1,7	1,3%	5,7%	1,7
Studienfortschritt						
Bis 20%	18,9%	39,4%	1,7	2,5%	7,6%	1,7
21-40%	22,0%	36,6%	1,6	2,4%	6,4%	1,7
41-60%	22,0%	42,4%	1,6	1,9%	8,5%	1,8
61-80%	17,5%	42,5%	1,7	0,7%	6,0%	1,9
81-100%	11,5%	41,4%	1,7	0,6%	5,2%	2,0

	Lehrveranstaltungen mit ergänzenden Online-Elementen			Online-Prüfungen		
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ¹⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ¹⁾
Studienrichtungsgruppen						
Jus	13,8%	28,6%	1,5	---	5,1%	1,7
Sowi	30,6%	43,7%	1,6	4,3%	14,7%	1,7
Medizin	11,1%	24,7%	1,7	1,4%	4,1%	1,9
Gewi	21,2%	45,6%	1,6	1,1%	5,7%	1,8
Nawi	12,9%	45,2%	1,7	0,7%	2,9%	2,1
Technik	18,4%	45,2%	1,7	1,4%	4,5%	1,9
Montanistik	3,5%	30,4%	1,9	---	---	.
Boku	13,0%	53,2%	1,7	1,5%	9,0%	1,7
Vetmed	10,2%	25,9%	2,0	---	---	.
Kunst	3,1%	28,9%	1,8	0,6%	1,6%	2,0
FH-Fachbereich						
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	12,3%	37,5%	1,7	1,1%	8,4%	1,9
Soz.	13,0%	34,4%	1,8	---	4,3%	1,9
Wiwi	15,2%	33,3%	1,7	2,2%	6,9%	1,8
Erwerbstätigkeit (SS 2006)						
Während des ganzen Semesters	16,7%	37,8%	1,6	1,7%	7,2%	1,7
Gelegentlich während des Semesters	20,0%	43,0%	1,7	1,5%	5,1%	1,8
Keine	19,0%	41,5%	1,7	1,4%	6,8%	1,9
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche						
< 11h	19,3%	43,0%	1,7	1,0%	8,1%	1,9
11-35	16,3%	38,9%	1,6	1,8%	5,5%	1,6
> 35h	16,9%	32,8%	1,5	2,4%	5,4%	1,6
Kinder						
Ja	17,5%	33,9%	1,6	0,9%	3,2%	1,4
Nein	18,3%	40,7%	1,7	1,6%	6,9%	1,8
Alleinerziehend						
Ja	21,1%	36,9%	1,9	---	2,3%	1,0
Nein	16,7%	29,9%	1,6	1,2%	3,7%	1,4
Alter jüngstes Kind						
< 3 J.	12,3%	39,0%	1,6	2,6%	6,0%	1,4
3-6 J.	32,6%	32,0%	1,6	---	1,4%	1,0
7-10 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	17,1%	35,7%	1,7	---	2,7%	1,0
Gesamt	17,5%	33,9%	1,6	0,9%	3,2%	1,4
Beihilfenbezug						
Keine Beihilfen	17,0%	39,5%	1,7	1,5%	5,8%	1,8
Stipendium	21,8%	42,1%	1,6	1,9%	9,4%	1,8
Nur Zuschuss	19,7%	45,4%	1,7	0,5%	6,6%	2,1

	Lehrveranstaltungen mit ergänzenden Online-Elementen			Online-Prüfungen		
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ¹⁾	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ¹⁾
Gesundheitliche Beeinträchtigung						
Nein	18,8%	40,0%	1,6	1,7%	6,2%	1,7
Ja	15,8%	41,5%	1,7	0,8%	8,5%	2,0
Art der Beeinträchtigung						
Behinderung	14,8%	46,4%	1,7	---	6,2%	2,7
Krankheit	17,6%	38,5%	1,6	1,1%	8,7%	1,9
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	13,1%	45,8%	1,8	0,6%	8,3%	2,0
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus						
Ja	17,0%	39,1%	1,7	1,2%	5,4%	2,1
Nein	14,6%	43,1%	1,6	0,6%	10,6%	2,0

¹⁾ Ø Bewertung ist das arithmetische Mittel (1=sehr hilfreich, 3=nicht hilfreich). Je niedriger der Wert, desto eher schätzen die Studierenden die jeweilige „Technologie“ in ihrem Studienalltag als hilfreich ein.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 2: Nutzung und Bewertung einzelner Technologien (Forts.)

Interaktive Lernplattformen (Kommunikations- und Content-Tools)			
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ¹⁾
Gesamt	9,7%	27,6%	1,6
Geschlecht			
Weiblich	9,8%	27,0%	1,6
Männlich	9,6%	28,5%	1,7
Alter			
< 21 J.	10,7%	22,9%	1,6
21-25 J.	11,1%	30,5%	1,6
26-30 J.	7,5%	25,3%	1,7
> 30J.	6,7%	23,7%	1,6
Schicht			
Niedrige	10,3%	27,2%	1,6
Mittlere	9,9%	27,8%	1,6
Gehobene	8,5%	29,5%	1,7
Hohe	10,5%	25,4%	1,6
Migrationshintergrund			
Nein	10,0%	28,4%	1,6
Ja	7,9%	21,4%	1,6
Hochschulektor			
Wiss. Univ.	10,0%	28,5%	1,6
Kunstuniv.	1,0%	8,4%	2,0
FH-Studiengänge	9,7%	25,2%	1,6
FH-Organisationsform			
FH-VZ	10,8%	23,1%	1,7
FH-BB	7,1%	30,3%	1,6
Typ des Studiums			
Bachelor	12,1%	31,3%	1,6
Master	10,8%	36,5%	1,9
Diplom	9,2%	26,6%	1,6
Studienfortschritt			
Bis 20%	11,3%	25,6%	1,6
21-40%	12,9%	28,4%	1,5
41-60%	10,6%	31,6%	1,6
61-80%	8,7%	28,1%	1,7
81-100%	6,4%	26,0%	1,8
Studienrichtungsgruppen			
Jus	7,1%	24,6%	1,6
Sowi	22,5%	36,7%	1,5
Medizin	3,4%	19,2%	1,6
Gewi	8,3%	32,7%	1,7
Nawi	8,5%	22,0%	1,7
Technik	5,3%	28,0%	1,8
Montanistik	0,9%	8,6%	1,8
Boku	5,1%	23,1%	1,6
Vetmed	1,1%	11,3%	1,9
Kunst	1,1%	8,0%	2,0

Interaktive Lernplattformen (Kommunikations- und Content-Tools)			
	Nutzung häufig	Nutzung manchmal	Ø Bewertung ¹⁾
FH-Fachbereich			
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	9,4%	23,2%	1,7
Soz.	8,9%	26,0%	1,8
Wiwi	9,4%	27,3%	1,6
Erwerbstätigkeit (SS 2006)			
Während des ganzen Semesters	9,9%	28,2%	1,7
Gelegentlich während des Semesters	9,0%	29,0%	1,6
Keine	9,9%	26,5%	1,6
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche			
< 11h	9,3%	29,9%	1,7
11-35	9,4%	28,5%	1,7
> 35h	10,9%	24,9%	1,6
Kinder			
Ja	5,1%	24,4%	1,6
Nein	10,1%	27,9%	1,7
Alleinerziehend			
Ja	6,5%	23,1%	1,9
Nein	4,6%	24,4%	1,5
Alter jüngstes Kind			
< 3 J.	3,1%	21,8%	1,4
3-6 J.	12,5%	30,7%	1,7
7-10 J.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	3,1%	20,8%	1,8
Gesamt	5,1%	24,4%	1,6
Beihilfenbezug			
Keine Beihilfen	9,6%	27,2%	1,6
Stipendium	10,1%	29,6%	1,7
Nur Zuschuss	9,2%	22,4%	1,7
Gesundheitliche Beeinträchtigung			
Nein	10,2%	27,7%	1,6
Ja	7,8%	27,4%	1,7
Art der Beeinträchtigung			
Behinderung	3,3%	45,8%	1,9
Krankheit	8,7%	24,6%	1,6
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	6,8%	30,1%	1,8
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus			
Ja	6,0%	30,5%	1,8
Nein	8,8%	25,5%	1,7

¹⁾ Ø Einschätzung ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Einschätzungen (1=sehr hilfreich, 3=nicht hilfreich). Je niedriger der Wert, desto eher schätzen die Studierenden die jeweilige Form der Neuen Medien in ihrem Studienalltag als hilfreich ein.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

7.3 Bewertung Neuer Medien im Studium

Anhangtabelle 3: Bewertung des Einsatzes Neuer Medien im Studium¹⁾

	Erleichtert mir den Studienalltag	Vereinfacht die Verwaltungsangelegenheiten an der Hochschule	Macht mein Studium unabhängiger von Ort und Zeitpunkt	Sollte in meinem Studium ausgeweitet werden	Ist in meinem Studium unumgänglich
Gesamt	97,4%	95,5%	88,4%	89,2%	86,5%
Geschlecht					
Weiblich	97,2%	93,9%	88,4%	88,4%	86,3%
Männlich	97,6%	97,2%	88,4%	90,1%	86,7%
Alter					
< 21 J.	95,5%	94,4%	84,6%	85,1%	84,2%
21-25 J.	98,3%	96,0%	88,5%	89,2%	86,0%
26-30 J.	95,9%	93,9%	87,3%	89,3%	86,2%
> 30J.	97,6%	96,8%	92,8%	92,2%	91,1%
Schicht					
Niedrige	98,1%	96,4%	90,9%	91,4%	86,4%
Mittlere	97,3%	95,9%	88,6%	89,3%	88,7%
Gehobene	97,8%	95,1%	87,9%	89,1%	86,9%
Hohe	96,3%	95,1%	87,3%	86,9%	83,2%
Migrationshintergrund					
Nein	97,3%	95,4%	88,4%	89,1%	87,0%
Ja	98,5%	96,1%	88,4%	90,0%	82,5%
Hochschulektor					
Wiss. Univ.	97,7%	95,6%	89,0%	90,1%	86,4%
Kunstuniv.	90,8%	90,0%	77,0%	79,1%	63,1%
FH-Studiengänge	96,9%	96,0%	87,0%	85,3%	90,9%
FH-Organisationsform					
FH-VZ	97,0%	96,4%	86,8%	83,6%	90,2%
FH-BB	96,6%	95,1%	87,5%	89,2%	92,4%
Typ des Studiums					
Bachelor	98,7%	96,8%	88,4%	90,1%	90,7%
Master	96,5%	92,2%	88,1%	94,3%	87,2%
Diplom	97,2%	95,4%	88,5%	88,8%	85,7%
Studienfortschritt					
Bis 20%	97,2%	96,0%	86,6%	87,0%	85,7%
21-40%	97,7%	95,2%	86,8%	86,4%	85,6%
41-60%	97,9%	95,6%	87,6%	89,8%	89,3%
61-80%	97,0%	95,6%	88,8%	90,6%	85,7%
81-100%	97,7%	95,1%	91,2%	91,8%	86,3%

	Erleichtert mir den Studienalltag	Vereinfacht die Verwaltungsangelegenheiten an der Hochschule	Macht mein Studium unabhängiger von Ort und Zeitpunkt	Sollte in meinem Studium ausgeweitet werden	Ist in meinem Studium unumgänglich
Studienrichtungsgruppen					
Jus	97,4%	98,8%	85,9%	92,4%	80,9%
Sowi	99,3%	97,3%	93,6%	91,0%	95,6%
Medizin	93,4%	89,2%	82,4%	85,0%	87,0%
Gewi	96,9%	95,9%	88,6%	90,4%	80,9%
Nawi	97,8%	91,5%	86,2%	88,7%	85,8%
Technik	99,1%	99,0%	91,8%	91,5%	89,4%
Montanistik	98,9%	97,6%	85,7%	86,7%	78,4%
Boku	98,8%	93,7%	88,7%	85,5%	87,2%
Vetmed	90,8%	85,6%	74,1%	89,7%	82,7%
Kunst	90,3%	89,9%	76,3%	79,0%	62,1%
FH-Fachbereich					
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	96,0%	94,2%	84,1%	86,3%	89,5%
Soz.	94,8%	95,0%	86,6%	75,5%	80,5%
Wiwi	98,2%	97,8%	89,3%	87,1%	94,1%
Erwerbstätigkeit (SS 2006)					
Während des ganzen Semesters	97,3%	95,5%	90,2%	90,9%	88,0%
Gelegentlich während des Semesters	98,2%	96,2%	86,9%	89,0%	84,4%
Keine	97,2%	95,3%	87,3%	87,6%	85,7%
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche					
< 11h	97,7%	95,2%	87,6%	88,4%	83,8%
11-35	97,2%	95,2%	88,7%	91,0%	87,3%
> 35h	97,8%	98,1%	94,2%	93,8%	93,2%
Kinder					
Ja	97,3%	94,8%	94,2%	91,2%	89,2%
Nein	97,4%	95,6%	88,0%	89,0%	86,3%
Alleinerziehend					
Ja	95,1%	95,1%	95,1%	81,3%	93,3%
Nein	97,4%	94,2%	93,5%	93,0%	87,4%
Alter jüngstes Kind					
< 3 J.	96,5%	91,6%	95,8%	92,7%	83,1%
3-6 J.	97,8%	94,6%	91,9%	92,5%	92,6%
7-10 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	98,6%	97,6%	95,1%	86,8%	97,6%
Gesamt	97,3%	94,8%	94,2%	91,2%	89,2%

	Erleichtert mir den Studienalltag	Vereinfacht die Verwaltungsangelegenheiten an der Hochschule	Macht mein Studium unabhängiger von Ort und Zeitpunkt	Sollte in meinem Studium ausgeweitet werden	Ist in meinem Studium unumgänglich
Beihilfenbezug					
Keine Beihilfen	97,2%	95,6%	88,6%	89,3%	86,0%
Stipendium	98,0%	95,7%	88,0%	89,0%	88,0%
Nur Zuschuss	99,4%	91,3%	87,9%	86,1%	87,3%
Gesundheitliche Beeinträchtigung					
Nein	97,5%	95,7%	88,4%	89,3%	86,7%
Ja	97,3%	94,7%	88,7%	88,7%	85,5%
Art der Beeinträchtigung					
Behinderung	100%	90,4%	93,2%	92,4%	91,5%
Krankheit	97,0%	94,8%	89,0%	90,1%	84,8%
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	97,5%	95,0%	87,6%	86,0%	86,0%
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus					
Ja	98,0%	94,8%	91,7%	90,6%	84,6%
Nein	96,8%	94,6%	86,6%	87,5%	85,9%

¹⁾ Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die dem jeweiligen Item zustimmen oder teilweise zustimmen. Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen von „stimme zu“.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 3: Bewertung des Einsatzes Neuer Medien im Studium (Forts.)¹⁾

	Erleichtert mir die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit	Erleichtert mir die Vereinbarkeit von Studium und Betreuungspflichten	Verteuert mein Studium	Ist in meinem Studium überflüssig
Gesamt	79,6%	54,4%	34,7%	13,6%
Geschlecht				
Weiblich	78,5%	49,5%	37,7%	14,2%
Männlich	80,6%	59,4%	31,7%	13,1%
Alter				
< 21 J.	64,0%	43,2%	41,1%	16,2%
21-25 J.	73,4%	51,5%	33,1%	11,4%
26-30 J.	85,9%	58,7%	33,5%	17,7%
> 30J.	93,2%	69,0%	36,4%	14,2%
Schicht				
Niedrige	84,7%	59,1%	36,2%	13,4%
Mittlere	81,7%	56,1%	36,3%	11,7%
Gehobene	76,1%	52,0%	32,8%	14,4%
Hohe	76,0%	51,9%	33,3%	14,8%
Migrationshintergrund				
Nein	80,2%	54,5%	35,0%	13,3%
Ja	75,0%	53,6%	32,2%	15,9%
Hochschulsektor				
Wiss. Univ.	79,5%	54,1%	35,1%	13,5%
Kunstuniv.	62,3%	43,6%	35,1%	31,0%
FH-Studiengänge	83,8%	57,9%	32,4%	11,4%
FH-Organisationsform				
FH-VZ	77,2%	57,2%	34,8%	11,1%
FH-BB	90,1%	59,5%	26,9%	12,2%
Typ des Studiums				
Bachelor	79,3%	56,2%	34,4%	9,2%
Master	90,0%	62,6%	35,7%	19,4%
Diplom	79,2%	53,8%	34,7%	14,2%
Studienfortschritt				
Bis 20%	76,5%	51,4%	37,4%	16,4%
21-40%	77,2%	51,4%	34,4%	10,9%
41-60%	74,8%	48,6%	33,7%	12,1%
61-80%	79,1%	55,9%	33,0%	14,8%
81-100%	85,8%	62,2%	33,5%	12,9%

	Erleichtert mir die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit	Erleichtert mir die Vereinbarkeit von Studium und Betreuungs- pflichten	Verteuert mein Studium	Ist in meinem Studium überflüssig
Studienrichtungsgruppen				
Jus	82,2%	48,7%	42,2%	17,3%
Sowi	84,6%	56,7%	30,4%	6,6%
Medizin	66,4%	53,1%	39,6%	20,1%
Gewi	81,7%	49,7%	35,4%	17,1%
Nawi	72,2%	53,1%	38,8%	13,8%
Technik	80,9%	62,7%	29,4%	9,4%
Montanistik	80,6%	47,8%	45,8%	12,1%
Boku	78,1%	62,2%	34,7%	13,3%
Vetmed	n.a.	44,8%	36,4%	35,1%
Kunst	62,2%	42,3%	34,6%	31,6%
FH-Fachbereich				
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	82,3%	59,1%	33,5%	11,7%
Soz.	70,8%	41,8%	42,8%	21,4%
Wiwi	87,9%	60,2%	29,2%	9,3%
Erwerbstätigkeit (SS 2006)				
Während des ganzen Semesters	83,8%	51,9%	32,9%	13,9%
Gelegentlich während des Semesters	69,9%	41,4%	35,9%	13,7%
Keine	n.a.	62,9%	36,1%	13,2%
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche				
< 11h	71,0%	41,1%	36,7%	14,4%
11-35	81,3%	49,6%	33,1%	14,6%
> 35h	94,7%	62,9%	28,2%	11,1%
Kinder				
Ja	95,0%	86,2%	35,0%	11,1%
Nein	78,2%	51,9%	34,6%	13,8%
Alleinerziehend				
Ja	n.a.	68,8%	45,5%	18,8%
Nein	94,5%	89,4%	33,5%	10,8%
Alter jüngstes Kind				
< 3 J.	90,3%	88,2%	42,6%	12,8%
3-6 J.	98,4%	86,8%	34,8%	15,3%
7-10 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	97,8%	76,2%	36,3%	12,0%
Gesamt	95,0%	86,2%	35,0%	11,1%

	Erleichtert mir die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit	Erleichtert mir die Vereinbarkeit von Studium und Betreuungspflichten	Verteuert mein Studium	Ist in meinem Studium überflüssig
Beihilfenbezug				
Keine Beihilfen	81,1%	53,6%	33,1%	13,7%
Stipendium	72,7%	57,5%	39,3%	13,5%
Nur Zuschuss	81,4%	50,7%	40,5%	12,0%
Gesundheitliche Beeinträchtigung				
Nein	79,8%	53,7%	34,4%	13,5%
Ja	78,7%	57,4%	35,9%	14,2%
Art der Beeinträchtigung				
Behinderung	n.a.	64,5%	42,0%	13,1%
Krankheit	80,9%	60,0%	35,4%	13,4%
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	74,7%	52,5%	36,0%	15,5%
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus				
Ja	86,5%	59,5%	40,7%	11,7%
Nein	73,3%	55,8%	32,5%	15,8%

¹⁾ Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die dem jeweiligen Item zustimmen oder teilweise zustimmen. Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen von „stimme zu“.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

7.4 Zufriedenheit mit Neuen Medien im Studium

Anhangtabelle 4: Zufriedenheit mit dem Einsatz Neuer Medien

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils-teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	Summe	Ø Zufriedenheit
Gesamt	19,7%	49,7%	23,8%	5,7%	1,1%	100%	2,2
Geschlecht							
Weiblich	18,2%	49,1%	25,5%	6,2%	1,0%	100%	2,2
Männlich	21,2%	50,4%	22,2%	5,1%	1,2%	100%	2,1
Alter							
< 21 J.	17,4%	54,1%	24,2%	3,0%	1,2%	100%	2,2
21-25 J.	21,4%	52,5%	21,1%	4,3%	0,8%	100%	2,1
26-30 J.	16,4%	44,4%	28,2%	10,2%	0,8%	100%	2,3
> 30J.	19,6%	42,8%	27,7%	7,3%	2,6%	100%	2,3
Schicht							
Niedrige	20,9%	48,5%	23,0%	6,8%	0,8%	100%	2,2
Mittlere	21,5%	50,9%	21,7%	5,0%	0,8%	100%	2,1
Gehobene	19,1%	48,6%	26,3%	5,3%	0,7%	100%	2,2
Hohe	17,2%	51,5%	23,4%	5,9%	2,0%	100%	2,2
Migrationshintergrund							
Nein	19,6%	50,2%	23,7%	5,4%	1,1%	100%	2,2
Ja	20,2%	46,0%	25,3%	7,8%	0,7%	100%	2,2
Hochschulsektor							
Wiss. Univ.	18,5%	49,5%	24,6%	6,2%	1,1%	100%	2,2
Kunstuniv.	9,9%	38,8%	39,3%	9,2%	2,8%	100%	2,6
FH-Studiengänge	28,4%	53,1%	16,3%	1,7%	0,6%	100%	1,9
FH-Organisationsform							
FH-VZ	30,7%	52,8%	14,8%	1,1%	0,6%	100%	1,9
FH-BB	23,0%	53,8%	19,8%	2,9%	0,5%	100%	2,0
Typ des Studiums							
Bachelor	23,7%	52,6%	18,5%	4,7%	0,4%	100%	2,1
Master	23,0%	54,7%	15,4%	4,7%	2,3%	100%	2,1
Diplom	18,8%	49,0%	25,2%	5,8%	1,2%	100%	2,2
Studienfortschritt							
Bis 20%	21,2%	50,3%	21,9%	5,5%	1,2%	100%	2,2
21-40%	21,1%	50,4%	23,8%	3,6%	1,1%	100%	2,1
41-60%	22,3%	50,1%	22,2%	4,3%	1,1%	100%	2,1
61-80%	16,9%	51,5%	24,2%	6,5%	0,8%	100%	2,2
81-100%	17,9%	46,9%	26,3%	7,7%	1,2%	100%	2,3

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils-teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	Summe	Ø Zufriedenheit
Studienrichtungsgruppen							
Jus	20,7%	50,7%	22,6%	5,3%	0,8%	100%	2,1
Sowi	29,9%	52,6%	13,5%	3,6%	0,4%	100%	1,9
Medizin	8,8%	42,9%	33,6%	10,7%	3,9%	100%	2,6
Gewi	12,9%	46,3%	31,4%	8,2%	1,1%	100%	2,4
Nawi	9,8%	50,4%	30,7%	7,3%	1,8%	100%	2,4
Technik	27,3%	50,1%	18,8%	3,8%	---	100%	2,0
Montanistik	21,0%	53,1%	21,7%	4,2%	---	100%	2,1
Boku	23,5%	56,7%	15,8%	2,9%	1,2%	100%	2,0
Vetmed	6,3%	48,1%	34,7%	8,1%	2,7%	100%	2,5
Kunst	9,6%	38,2%	39,8%	9,4%	3,0%	100%	2,6
FH-Fachbereich							
Gest., Kunst	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik, Ing.	29,0%	51,8%	16,2%	2,2%	0,9%	100%	1,9
Soz.	18,3%	52,7%	26,4%	1,9%	0,7%	100%	2,1
Wiwi	29,5%	54,3%	14,6%	1,2%	0,4%	100%	1,9
Erwerbstätigkeit (SS 2006)							
Während des ganzen Semesters	19,0%	46,5%	25,1%	8,0%	1,5%	100%	2,3
Gelegentlich während des Semesters	18,2%	55,0%	21,1%	4,8%	0,9%	100%	2,2
Keine	21,1%	50,9%	23,7%	3,6%	0,7%	100%	2,1
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche							
< 11h	18,0%	53,3%	22,0%	5,4%	1,3%	100%	2,2
11-35	17,7%	46,6%	26,7%	7,6%	1,3%	100%	2,3
> 35h	22,7%	44,4%	22,6%	8,8%	1,4%	100%	2,2
Kinder							
Ja	18,7%	45,2%	24,9%	9,3%	1,9%	100%	2,3
Nein	19,7%	50,1%	23,7%	5,4%	1,0%	100%	2,2
Alleinerziehend							
Ja	25,1%	43,1%	13,3%	18,5%	---	100%	2,3
Nein	17,4%	43,7%	28,1%	8,4%	2,4%	100%	2,3
Alter jüngstes Kind							
< 3 J.	18,4%	42,3%	24,0%	11,0%	4,3%	100%	2,4
3-6 J.	20,6%	39,2%	27,1%	13,2%	---	100%	2,3
7-10 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	18,7%	51,9%	24,6%	3,1%	1,7%	100%	2,2
Gesamt	18,7%	45,2%	24,9%	9,3%	1,9%	100%	2,3

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils-teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	Summe	Ø Zufriedenheit
Beihilfenbezug							
Keine Beihilfen	19,1%	49,0%	24,5%	6,1%	1,2%	100%	2,2
Stipendium	20,9%	52,1%	22,0%	4,5%	0,5%	100%	2,1
Nur Zuschuss	23,4%	49,2%	23,6%	2,5%	1,3%	100%	2,1
Gesundheitliche Beeinträchtigung							
Nein	20,0%	50,6%	23,1%	5,6%	0,8%	100%	2,2
Ja	18,5%	46,4%	27,0%	5,8%	2,3%	100%	2,3
Art der Beeinträchtigung							
Behinderung	14,8%	67,2%	8,7%	4,0%	5,4%	100%	2,2
Krankheit	18,5%	43,1%	30,0%	6,0%	2,5%	100%	2,3
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	18,9%	49,7%	23,9%	5,8%	1,8%	100%	2,2
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus							
Ja	15,3%	46,2%	28,8%	6,6%	3,1%	100%	2,4
Nein	20,6%	46,6%	25,9%	5,1%	1,8%	100%	2,2

Ø Zufriedenheit ist das arithmetische Mittel der abgegebenen Bewertungen (1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden).
 Je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

7.5 Kosten der Studierenden für Neue Medien im Studium

Anhangtabelle 5: Anteil Studierender mit Kosten für Software (Lernmittel auf CD, DVD) und durchschnittliche Kosten pro Monat

	Anteil	Ø Kosten1)	Ø Kosten (aller Studierenden)2)
Gesamt	17,8%	€ 9	€ 2
Geschlecht			
Weiblich	15,6%	€ 10	€ 1
Männlich	20,3%	€ 9	€ 2
Alter			
< 21 J.	14,7%	€ 5	€ 1
21-25 J.	16,8%	€ 7	€ 1
26-30 J.	18,5%	€ 10	€ 2
> 30J.	22,4%	€ 16	€ 4
Schicht			
Niedrige	19,3%	€ 10	€ 2
Mittlere	18,4%	€ 8	€ 2
Gehobene	16,8%	€ 9	€ 2
Hohe	16,8%	€ 10	€ 2
Migrationshintergrund			
Nein	17,5%	€ 9	€ 2
Ja	20,4%	€ 8	€ 2
Hochschulsektor			
Wiss. Univ.	17,5%	€ 9	€ 2
Kunstuniv.	28,6%	€ 11	€ 3
FH-Studiengänge	17,9%	€ 11	€ 2
FH-Organisationsform			
FH-VZ	16,7%	€ 8	€ 1
FH-BB	21,0%	€ 16	€ 3
Typ des Studiums			
Bachelor	22,8%	€ 7	€ 2
Master	22,5%	€ 7	€ 2
Diplom	16,7%	€ 10	€ 2
Studienfortschritt			
Bis 20%	16,7%	€ 11	€ 2
21-40%	16,8%	€ 9	€ 1
41-60%	19,9%	€ 8	€ 2
61-80%	17,3%	€ 9	€ 2
81-100%	18,9%	€ 9	€ 2

	Anteil	Ø Kosten1)	Ø Kosten (aller Studierenden)2)
Studienrichtungsgruppen			
Jus	11,0%	€ 32	€ 4
Sowi	15,2%	€ 7	€ 1
Medizin	13,6%	€ 8	€ 1
Gewi	15,4%	€ 8	€ 1
Nawi	16,1%	€ 8	€ 1
Technik	34,1%	€ 6	€ 2
Montanistik	17,4%	€ 5	€ 1
Boku	14,4%	€ 5	€ 1
Vetmed	11,4%	€ 5	€ 1
Kunst	28,6%	€ 11	€ 3
FH-Fachbereich			
Gest., Kunst	20,0%	€ 31	€ 6
Technik, Ing.	21,0%	€ 11	€ 2
Soz.	14,3%	€ 13	€ 2
Wiwi	15,9%	€ 10	€ 2
Erwerbstätigkeit (SS 2006)			
Während des ganzen Semesters	19,1%	€ 11	€ 2
Gelegentlich während des Semesters	17,8%	€ 7	€ 1
Keine	16,4%	€ 8	€ 1
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche			
< 11h	17,6%	€ 6	€ 1
11-35	19,2%	€ 9	€ 2
> 35h	20,3%	€ 17	€ 3
Kinder			
Ja	19,5%	€ 19	€ 4
Nein	17,7%	€ 8	€ 1
Alleinerziehend			
Ja	17,0%	€ 11	€ 2
Nein	18,3%	€ 21	€ 4
Alter jüngstes Kind			
< 3 J.	15,6%	€ 24	€ 4
3-6 J.	22,1%	€ 13	€ 3
7-10 J.	14,7%	€ 7	€ 1
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	28,9%	€ 22	€ 6
Gesamt	19,5%	€ 19	€ 4
Beihilfenbezug			
Keine Beihilfen	16,6%	€ 10	€ 2
Stipendium	21,5%	€ 7	€ 2
Nur Zuschuss	15,8%	€ 7	€ 1
Gesundheitliche Beeinträchtigung			
Nein	17,6%	€ 9	€ 2
Ja	18,6%	€ 10	€ 2

	Anteil	Ø Kosten ¹⁾	Ø Kosten (aller Studierenden) ²⁾
Art der Beeinträchtigung			
Behinderung	20,0%	€ 18	€ 4
Krankheit	16,5%	€ 9	€ 2
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	21,7%	€ 10	€ 2
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus			
Ja	16,1%	€ 12	€ 2
Nein	20,3%	€ 9	€ 2

¹⁾ Durchschnittliche Kosten beziehen sich nur auf jene Studierenden, die Kosten für Software angegeben haben.

²⁾ Durchschnittliche Kosten beziehen sich auf alle Studierenden (inkl. jener, die keine Kosten für Software angegeben haben).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 6: Anteil Studierender mit Kosten für Computer, Drucker, etc. und durchschnittliche Kosten pro Monat

	Anteil	Ø Kosten ¹⁾	Ø Kosten (aller Studierenden) ²⁾
Gesamt	36,6%	€ 95	€ 35
Geschlecht			
Weiblich	33,8%	€ 91	€ 31
Männlich	39,6%	€ 98	€ 39
Alter			
< 21 J.	41,5%	€ 108	€ 45
21-25 J.	36,8%	€ 93	€ 34
26-30 J.	34,4%	€ 95	€ 33
> 30J.	34,5%	€ 89	€ 31
Schicht			
Niedrige	36,7%	€ 96	€ 35
Mittlere	40,2%	€ 91	€ 37
Gehobene	34,9%	€ 95	€ 33
Hohe	35,3%	€ 100	€ 35
Migrationshintergrund			
Nein	37,0%	€ 95	€ 35
Ja	33,4%	€ 91	€ 31
Hochschulsektor			
Wiss. Univ.	35,6%	€ 91	€ 32
Kunstuniv.	41,7%	€ 114	€ 48
FH-Studiengänge	41,9%	€ 113	€ 47
FH-Organisationsform			
FH-VZ	44,2%	€ 115	€ 51
FH-BB	36,4%	€ 108	€ 39
Typ des Studiums			
Bachelor	42,8%	€ 102	€ 44
Master	43,0%	€ 103	€ 44
Diplom	35,2%	€ 93	€ 33
Studienfortschritt			
Bis 20%	39,6%	€ 110	€ 44
21-40%	37,0%	€ 97	€ 36
41-60%	32,7%	€ 88	€ 29
61-80%	34,4%	€ 91	€ 31
81-100%	37,1%	€ 85	€ 32

	Anteil	Ø Kosten ¹⁾	Ø Kosten (aller Studierenden) ²⁾
Studienrichtungsgruppen			
Jus	34,5%	€ 100	€ 35
Sowi	36,0%	€ 97	€ 35
Medizin	28,0%	€ 92	€ 26
Gewi	32,2%	€ 83	€ 27
Nawi	35,1%	€ 79	€ 28
Technik	46,5%	€ 101	€ 47
Montanistik	44,2%	€ 101	€ 45
Boku	44,5%	€ 81	€ 36
Vetmed	20,8%	€ 75	€ 16
Kunst	40,4%	€ 113	€ 46
FH-Fachbereich			
Gest., Kunst	43,2%	€ 149	€ 65
Technik, Ing.	48,6%	€ 117	€ 57
Soz.	37,5%	€ 93	€ 35
Wiwi	36,8%	€ 111	€ 41
Erwerbstätigkeit (SS 2006)			
Während des ganzen Semesters	37,0%	€ 93	€ 34
Gelegentlich während des Semesters	39,4%	€ 92	€ 36
Keine	34,8%	€ 98	€ 34
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche			
< 11h	38,2%	€ 87	€ 33
11-35	39,8%	€ 92	€ 36
> 35h	32,1%	€ 109	€ 35
Kinder			
Ja	33,2%	€ 81	€ 27
Nein	36,8%	€ 96	€ 35
Alleinerziehend			
Ja	42,1%	€ 89	€ 37
Nein	31,9%	€ 79	€ 25
Alter jüngstes Kind			
< 3 J.	32,6%	€ 83	€ 27
3-6 J.	33,7%	€ 104	€ 35
7-10 J.	38,5%	€ 57	€ 22
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	28,9%	€ 82	€ 24
Gesamt	33,2%	€ 81	€ 27
Beihilfenbezug			
Keine Beihilfen	34,2%	€ 96	€ 33
Stipendium	43,4%	€ 93	€ 40
Nur Zuschuss	40,4%	€ 87	€ 35
Gesundheitliche Beeinträchtigung			
Nein	35,8%	€ 96	€ 34
Ja	39,4%	€ 92	€ 36

	Anteil	Ø Kosten ¹⁾	Ø Kosten (aller Studierenden) ²⁾
Art der Beeinträchtigung			
Behinderung	34,6%	€ 130	€ 45
Krankheit	36,7%	€ 87	€ 32
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	44,4%	€ 94	€ 42
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus			
Ja	39,7%	€ 88	€ 35
Nein	39,5%	€ 95	€ 37

¹⁾ Durchschnittliche Kosten beziehen sich nur auf jene Studierenden, die Kosten für Computer, Drucker etc. angegeben haben.

²⁾ Durchschnittliche Kosten beziehen sich auf alle Studierenden (inkl. jener, die keine Kosten für Computer, Drucker etc. angegeben haben).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Anhangtabelle 7: Anteil Studierender mit Kosten für Software und/ oder Computer, Drucker etc. und durchschnittliche Kosten pro Monat

	Anteil	Ø Kosten ¹⁾	Ø Kosten (aller Studierenden) ²⁾
Gesamt	44,8%	€ 81	€ 36
Geschlecht			
Weiblich	42,0%	€ 77	€ 32
Männlich	47,8%	€ 85	€ 41
Alter			
< 21 J.	47,5%	€ 96	€ 46
21-25 J.	44,9%	€ 79	€ 36
26-30 J.	42,9%	€ 81	€ 35
> 30J.	44,1%	€ 78	€ 34
Schicht			
Niedrige	45,6%	€ 82	€ 37
Mittlere	48,1%	€ 79	€ 38
Gehobene	42,5%	€ 81	€ 35
Hohe	43,8%	€ 84	€ 37
Migrationshintergrund			
Nein	44,9%	€ 82	€ 37
Ja	43,5%	€ 74	€ 32
Hochschulsektor			
Wiss. Univ.	43,9%	€ 77	€ 34
Kunstuniv.	54,2%	€ 93	€ 51
FH-Studiengänge	48,8%	€ 101	€ 49
FH-Organisationsform			
FH-VZ	50,3%	€ 104	€ 52
FH-BB	45,2%	€ 94	€ 43
Typ des Studiums			
Bachelor	52,5%	€ 86	€ 45
Master	50,6%	€ 91	€ 46
Diplom	43,1%	€ 79	€ 34
Studienfortschritt			
Bis 20%	46,9%	€ 97	€ 45
21-40%	44,7%	€ 83	€ 37
41-60%	42,5%	€ 71	€ 30
61-80%	43,2%	€ 76	€ 33
81-100%	44,9%	€ 74	€ 33

	Anteil	Ø Kosten ¹⁾	Ø Kosten (aller Studierenden) ²⁾
Studienrichtungsgruppen			
Jus	38,7%	€ 99	€ 38
Sowi	43,4%	€ 83	€ 36
Medizin	34,8%	€ 77	€ 27
Gewi	40,9%	€ 69	€ 28
Nawi	42,2%	€ 69	€ 29
Technik	60,6%	€ 81	€ 49
Montanistik	52,0%	€ 87	€ 45
Boku	50,8%	€ 73	€ 37
Vetmed	28,5%	€ 57	€ 16
Kunst	53,3%	€ 91	€ 49
FH-Fachbereich			
Gest., Kunst	53,9%	€ 131	€ 71
Technik, Ing.	55,7%	€ 106	€ 59
Soz.	44,9%	€ 82	€ 37
Wiwi	43,3%	€ 98	€ 43
Erwerbstätigkeit (SS 2006)			
Während des ganzen Semesters	45,3%	€ 80	€ 36
Gelegentlich während des Semesters	47,6%	€ 79	€ 38
Keine	42,8%	€ 83	€ 35
Stunden Erwerbstätigkeit pro Woche			
< 11h	46,6%	€ 74	€ 34
11-35	48,0%	€ 80	€ 38
> 35h	40,0%	€ 96	€ 38
Kinder			
Ja	44,2%	€ 69	€ 31
Nein	44,8%	€ 82	€ 37
Alleinerziehend			
Ja	55,3%	€ 71	€ 39
Nein	41,6%	€ 70	€ 29
Alter jüngstes Kind			
< 3 J.	41,7%	€ 74	€ 31
3-6 J.	45,4%	€ 83	€ 38
7-10 J.	42,1%	€ 55	€ 23
11-14 J.	n.a.	n.a.	n.a.
> 14 J.	48,7%	€ 62	€ 30
Gesamt	44,2%	€ 69	€ 31
Beihilfenbezug			
Keine Beihilfen	41,9%	€ 82	€ 34
Stipendium	53,1%	€ 79	€ 42
Nur Zuschuss	45,9%	€ 79	€ 36
Gesundheitliche Beeinträchtigung			
Nein	44,3%	€ 81	€ 36
Ja	46,6%	€ 82	€ 38

	Anteil	Ø Kosten ¹⁾	Ø Kosten (aller Studierenden) ²⁾
Art der Beeinträchtigung			
Behinderung	40,9%	€ 119	€ 49
Krankheit	42,7%	€ 78	€ 34
Sonstige. gesundheitl. Beeinträchtigung	53,5%	€ 82	€ 44
Gesundheitl. Beeinträchtigung wirkt sich im Studium aus			
Ja	44,7%	€ 82	€ 37
Nein	48,1%	€ 81	€ 39

Durchschnittliche Kosten beziehen sich nur auf jene Studierenden, die Kosten für Software und/ oder Computer, Drucker etc. angegeben haben.

2) Durchschnittliche Kosten beziehen sich auf alle Studierenden (inkl. jener, die keine Kosten für Software und/ oder Computer, Drucker etc. angegeben haben).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2006.

8. Fragenblock "Neue Medien im Studium"

Rekonstruktion aus dem Online-Fragebogen

Wo haben Sie Zugang zum Internet?

Mehrfachnennungen möglich

- Zu Hause
- Am Arbeitsplatz
- An der Universität/FH
- Anderes

Wie häufig nutzen Sie Möglichkeiten Neuer Medien im Rahmen Ihres Studiums ?

	Häufig	Manchmal	Nie	Wird nicht angeboten
Online-Kommunikation mit Lehrenden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Download von Lehrveranstaltungsunterlagen (Literaturlisten, Folien, Skripten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Zugang zu wissenschaftlicher Literatur, Datenbanken über die Bibliothek meiner Universität/FH	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Inhaltliche Diskussionen (Chat, Forum, Board,...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Studienadministration (z.B. Anmeldungen, Notenabfrage)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Lehrveranstaltungen, e-Learning ohne Anwesenheit an meiner Universität/FH	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lehrveranstaltungen mit ergänzenden Online-Elementen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Prüfungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Interaktive Lernplattformen (Kommunikations- und Content-Tools) zu Lehrveranstaltungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie hilfreich sind diese Formen der Neuen Medien in Ihrem Studientag?

	Sehr hilfreich	Teilweise hilfreich	Nicht hilfreich
Online-Kommunikation mit Lehrenden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Download von Lehrveranstaltungsunterlagen (Literaturlisten, Folien, Skripten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Zugang zu wissenschaftlicher Literatur, Datenbanken über die Bibliothek meiner Universität/FH	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Inhaltliche Diskussionen (Chat, Forum, Board,...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Studienadministration (z.B. Anmeldungen, Notenabfrage)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Lehrveranstaltungen, e-Learning ohne Anwesenheit an meiner Universität/FH	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lehrveranstaltungen mit ergänzenden Online-Elementen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Prüfungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Interaktive Lernplattformen (Kommunikations- und Content-Tools) zu Lehrveranstaltungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

Der Einsatz Neuer Medien ...

	Stimme zu	Stimme teilweise zu	Stimme nicht zu
macht mein Studium unabhängiger von Ort und Zeitpunkt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sollte in meinem Studium ausgeweitet werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
verteuert mein Studium.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
erleichtert mir die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
erleichtert mir die Vereinbarkeit von Studium und Betreuungspflichten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ist in meinem Studium überflüssig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
vereinfacht die Verwaltungsangelegenheiten an der Universität/FH.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ist in meinem Studium unumgänglich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
erleichtert mir den Studienalltag.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Einsatz Neuer Medien in Ihrem Studium ?

sehr zufrieden	eher zufrieden	teils-teils	eher unzufrieden	sehr unzufrieden
<input type="radio"/>				

9. Literatur

INTEGRAL (2007), Austrian Internet Monitor, Consumer,
http://www.integral.co.at/dlimages/AIM_Consumer_-_Q1_2007.pdf

Unger, Martin/ Wroblewski, Angela et al. (2007), Studierenden-Sozialerhebung 2006, IHS.
Zugänglich unter: <http://ww2.sozialerhebung.at/Ergebnisse/>

Wroblewski, Angela/ Unger, Martin (2003) , Studierenden-Sozialerhebung 2002, IHS. Zu-
gänglich unter: <http://ww2.sozialerhebung.at/Ergebnisse/>

Authors: Martin Unger, Angela Wroblewski

Title: Neue Medien im Studium. Ergebnisse der Studierenden-Sozialerhebung 2006.

Projektbericht/Research Report

© 2007 Institute for Advanced Studies (IHS),
Stumpergasse 56, A-1060 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>
